

BUDAPESTER ZEITUNG

11. Jahrgang/Nr. 27

Budapest, 5. - 11. Juli 2010

www.budapester.hu

750 Forint - 3,00 Euro

ANGEDROHT:

Den Platanen in der Budapest Nagymező utca soll es wieder an den Krägen gehen.

Zeitgeschehen Seite 3

ABGEBAUT:

Die Bauindustrie darbt und verlagert sich auf andere Geschäftszweige.

Wirtschaft Seite 6

ALLEINGELASSEN:

László Krasznahorkai ist die Stimme derer, die sich nicht mehr zurecht finden.

Kultur Seite 12



ABGEWICKELT:

Das Café Eckermann im Goethe-Institut schließt für immer seine Pforten.

Panorama Seite 16



BZ/Anon Imjor

Neues Staatsoberhaupt: Sólyom muss für Schmitt den Platz räumen

„Motor“ der Regierungspolitik

Am Dienstag vergangener Woche wählte das ungarische Parlament Pál Schmitt zum neuen Staatsoberhaupt des Landes. In der 386-köpfigen Legislative bekam Schmitt bereits in der ersten Wahlrunde 263 Stimmen, sein von den oppositionellen Sozialisten (MSZP) nominiertes Kontrahent András Balogh erhielt nur 59 Stimmen. Schmitt wird das Amt des Staatspräsidenten am 5. August antreten.

Indessen beschäftigten sich die Medien weniger mit Pál Schmitt als vielmehr mit dem Nach-Staatsoberhaupt László Sólyom. Laut der linksliberalen Zeitung *Népszabadság* ist Sólyom eine der „tragischsten Figuren“ der ungarischen Politik seit der Wende 1989/90. Die dramatische Wortwahl kommt nicht von ungefähr. Eigentlich hätte László Sólyom allen Grund zur Hoffnung gehabt, für fünf weitere Jahre zum ungarischen Staatsoberhaupt gewählt zu werden.

Die rechtskonservative Regierungspartei Fidesz, die über eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Parlament verfügt, ließ Sólyoms Hoffnun-

gen jedoch eiskalt zerplatzen. Statt dem Rechtsgelehrten Sólyom nominierte der Fidesz auf Geheiß des neuen starken Mannes in Ungarn, Regierungschef Viktor Orbán, einen Politiker aus seinen eigenen Reihen: Fidesz-Vizechef und Parlamentspräsident Pál Schmitt.

Das tragische Moment für Sólyom liegt darin, dass ihn vor fünf Jahren ausgerechnet der Fidesz auf den Schild gehoben hatte.

Durch ein wahltaktisches Bravourstück gelang es den damaligen Oppositionsparteien Fidesz und MDE, Sólyom gegenüber der Kandidatin der linksliberalen Regierung von Ferenc Gyurcsány, Katalin Szili, zu einem überraschenden Sieg zu verhelfen. Dem Fidesz kam damals freilich zugute, dass die seinerzeitigen Regierungsparteien, die Sozialisten und Liberalen, uneins waren.

In den Jahren nach seiner Wahl galt Sólyom als Liebling des Fidesz und der ihr nahe stehenden Medien. Das Staatsoberhaupt erfüllte nämlich alle Erwartungen, die Orbán und seine Partei in ihn gesetzt hatten.

Fortsetzung auf Seite 2

Regierung plant neuen IWF-Kredit

Die Portemonnaies der Enkel

Die Regierung ist sich auch nach dem Kommunikationsdebakel von Debrecens Bürgermeister Lajos Kósa und Fidesz-Sprecher Péter Szijjártó – die beiden hatten vor einigen Wochen die Situation Ungarns mit der Griechenland-Krise verglichen – nicht im Klaren darüber, wie sie in wirtschaftlichen Fragen und deren öffentlicher Diskussion verfahren soll. Das neueste Beispiel hierfür brachte Viktor Orbáns wirtschaftspolitischer Berater, György Szapáry, in einem vielbeachteten Interview mit der Wochenzeitung *Függyel*.

Immerhin konnte man aus dem Szapáry-Interview etwas ausnehmend Wichtiges erfahren: Die Regierung plant die Aufnahme eines neuen IWF-Kredits. Dies ist lediglich insofern bemerkenswert, als dass der Fidesz – damals noch in der Opposition – den derzeit noch laufenden IWF-Kredit, den der damalige Ministerpräsident Ferenc Gyurcsány (MSZP) im Zuge der Wirtschaftskrise im Herbst 2008 ausgehandelt hatte, in gewohnter Manier als „Vaterlandsverrat“ gebrandmarkt hatte. „Den Kredit werden unsere Enkel noch abbezahlen müssen“, wetterte man damals von der Oppositionsbank gegen das Darlehen, das Ungarn vor dem Staatsbankrott rettete.

Nun will also auch die Fidesz-Regierung an die Geldbörsen unserer Enkel, und das in einer wirtschaftlich weit entspannteren Lage als damals Gyurcsány: Ein neuer IWF-Kredit soll her. Allerdings, so beschwichtigte György Szapáry in dem Interview, soll der neue Kredit, dessen Höhe noch nicht bekannt ist, gewissermaßen nur „zur Vorsicht“ aufgenommen werden, um ihn dann – nach Szapárys Angaben – nicht abzurufen.

Fortsetzung auf Seite 3

Änderungen zum 1. Juli

Kampf dem Schweizer Franken und der Ambrosie

Seit vergangenem Donnerstag greifen – wie zu jedem Halbjahr – eine Reihe von Änderungen in vielen Bereichen des Lebens. So wurde etwa die Gewährung von Krediten in Fremdwährungen kurzerhand verboten.

Nur einen Tag zuvor, am Mittwoch, teilte Volkswirtschaftsminister György Matolcsy mit, dass ab dem 1. Juli Immobilien nicht mehr mit Hypotheken in ausländischen Währungen belastet werden

dürfen. Damit zieht die Regierung einen Schlussstrich unter die leidvolle Geschichte der Fremdwährungskredite, die in den vergangenen Jahren verstärkend auf die Finanzkrise des ungarischen Staates

gewirkt haben. Die Zinssenkungspolitik der Nationalbank und die staatliche Unterstützung für Forintkredite konnten den Marktanteil der Fremdwährungskredite nicht senken, sodass Matolcsy sich nun ge-

zwungen sah, die Handbremse zu ziehen. Derzeit werden etwa 55 Prozent der Kredite von Privathaushalten in Schweizer Franken geführt.

Fortsetzung auf Seite 2

TakarekBank
www.takarekbank.hu

KURSE	346,58	346,25	285,97	284,77	210,95	213,16	232,76	227,72
	25. Juni	2. Juli	25. Juni	2. Juli	25. Juni	2. Juli	25. Juni	2. Juli

OPEN	20.814,82	20.814,82	20.851,87	20.645,97	21.050,45	21.132,30	21.132,30
	28. Juni	28. Juni	Mo	Di	Mi	Do	FR

CLOSE
21.132,30
2. Juli

771785 110000 10027

Birdland Golf & SPA Resort – At home in the nature

The Birdland Golf & SPA Resort is a must for everybody emphasizing on the balance of his body and soul. Its 207 elegantly furnished rooms and suites offer all services expected from an international 5 star property and overlook either the exquisite golf course or the beautiful surroundings. Purely relax in our 3500 m² spa and sauna world providing 6 pools (including 2 thermal water pools), 8 assorted saunas as well sunbathing and state of the art fitness possibilities.

Birdland Golf & SPA Resort
9740 Bükfürdő, Golf út 4.
Tel.: +36 94 558 700; Fax: +36 94 558 701
E-mail: info@birdlandresort.hu
www.birdlandresort.hu

Neues Staatsoberhaupt: Sólyom muss für Schmitt den Platz räumen

„Motor“ der Regierungspolitik

Fortsetzung von Seite 1

Der ehemalige Präsident des Verfassungsgerichtshofs handelte über seine gesamte Amtszeit nach dem Buchstaben jener Verfassung, bei deren Schaffung er im Wendejahr 1989 federführend war.

Diese verfassungstreue Haltung brachte Sólyom immer wieder in Konflikt mit der Regierung Gyurcsány. So geschah es mehrmals, dass er Gesetze der linksliberalen Regierungsparteien nicht unterzeichnete und an das Parlament oder zur Überprüfung an den Verfassungsgerichtshof verwies.

Sólyom war es auch, der angesichts des Skandals um die berichtigte „Lügenrede“ von Ferenc Gyurcsány im Jahr 2006 von einer „moralischen Krise“ des Landes sprach und den damaligen Regierungschef, zur großen Freude des Fidesz, wiederholt scharf kritisierte.

Angesichts der jahrelangen Nähe des Fidesz zu Sólyom wurde von vielen Bürgern erwartet, dass die Wiederwahl des Staatsoberhauptes wahrscheinlich ist. Doch sie irrten sich. Mit dem erdrutschartigen Wahlsieg im vergangenen April war die Begeisterung des Fidesz für László Sólyom wie im Nu verflogen. Was auf den ersten Blick als unverständlich anmutet, ist bei näherer Betrachtung aber



Abchied nach fünf Jahren: László Sólyom wurde nicht nominiert.

durchaus nachvollziehbar.

Regierungschef Orbán und der Fidesz haben offenbar kein Interesse daran, sich mit einem Präsidenten herumzuschlagen, der ihnen ständig Knüppel zwischen die Beine wirft. Denn dass Sólyom auch gegenüber der Regierung Orbán als unnachgiebiger Hüter der Verfassung auftritt, hat er bereits unter Beweis gestellt. So schmetterte er kürzlich ein vom

Fidesz ausgearbeitetes Gesetz ab, das unter anderem die Entlassung von Beamten ohne nähere Begründung erlaubt hätte.

Ein weiterer Grund dafür, dass Sólyom der Fidesz ein Dorn im Auge ist, liegt in der Absicht der Regierung Orbán, die Verfassung Ungarns bis zum Jahr 2012 neu zu schreiben. Angesichts seiner parlamentarischen Zwei-Drittel-Mehrheit kann der Fidesz dies auch oh-

ne Weiteres tun. Sólyom, der an der Schaffung des bestehenden Grundgesetzes maßgeblich beteiligt war, hätte sich aber vermutlich mit Zähnen und Klauen gegen eine neue Verfassung gewehrt, glauben viele Experten.

Noch dazu wird gemunkelt, dass Orbán und seine Partei nach dem Vorbild Frankreichs ein präsidentiales System schaffen wollen. Sollte dies wirklich eintreffen, steht für viele Bobachter außer Frage, dass Viktor Orbán der erste Präsident einer „Vierten Ungarischen Republik“ wäre.

Das neue ungarische Staatsoberhaupt Pál Schmitt will der Regierung Orbán jedenfalls keine Steine in den Weg werfen. In voraussehbarem Gehorsam sagte Schmitt unlangst, dass er im Fall seiner Wahl zum Staatsschef den „gesetzgebenden Schwung“ der Regierung nicht zu blockieren gedenke. Vielmehr wolle er der „Motor“ der Regierungspolitik sein.

Pál Schmitt ist das vierte Staatsoberhaupt seit der Wende 1989/90. Vor László Sólyom wurde das höchste staatliche Amt von Árpád Göncz (1990 - 2000) und Ferenc Mádly (2000 - 2005) bekleidet.

PETER BOGNAR

Lesen Sie dazu auch den Leitartikel auf Seite 4.

APEH-Chef muss gehen

Falsche Herkunft

Der Austausch der Führungskräfte in den staatlichen Behörden geht weiter. In der vergangenen Woche erhielten das Finanzamt und die Polizei neue Chefs.

Am vergangenen Montag wurde Ájános Szikora von der Spitze des Finanzamtes (APEH) entlassen. Die Trennung hatte sich bereits in den Vorwochen abgezeichnet, als Volkswirtschaftsminister György Matolcsy die Untersuchung einer angeblichen Steuererleichterung für die staatliche Fluggesellschaft Malév überprüfen ließ. Die Controllern kamen zu dem Schluss, dass János Szikora der Malév im Herbst 2008 Steuerschulden in Höhe von 1,17 Milliarden erlassen und damit gegen das Prinzip der Gleichbehandlung verstoßen hatte. Szikora bestritt die Vorwürfe, musste aber dennoch seinen Hut nehmen. Neben der Malév-Affäre wurde ihm in einer bizarren Mitteilung des Volkswirtschaftsministeriums zu seiner Entlassung auch angekreidet, dass er aus dem Komitat Szabolcs-Szatmár-Bereg stammt, ebenso wie der vom Fidesz stark kritisierte ehemalige Finanzminister János Veres (MSZP). Die Nachfolgerin von János Szikora wird Ildikó Vida, die das Finanzamt bereits zur Zeit der ersten Regierung Viktor Orbáns geführt hatte. Erstaunlich ist die Person des Stellvertreters von Frau Vida: István Kalmár wird nicht nur Vizechef beim Finanzamt, sondern war einige Tage zuvor in den Vorstand der Ungarischen Post berufen worden. Wie Kalmár die beiden Vollzeitjobs parallel ausführen wird, ist bis jetzt nicht bekannt.

Innenminister Sándor Pintér hat unterdessen die gesamte Führungsriege der Polizei ausgetauscht. Landeshauptkommissar József Benze wird durch József Hatala abgelöst, der aus dem Ruhestand zurückgeholt wird. Hatala hatte bereits in der ersten Amtszeit Sándor Pintér ein hohes Amt im Landeshauptkommissariat inne und war nach seiner Pensionierung in der Sicherheitsfirma Pintér's tätig. Auch die Budapester Polizei bekommt einen neuen Chef: Gábor Tóth wird vom bisherigen Hauptkommissar des V. Bezirks, Tamás Tóth, abgelöst. Der Katastrophenschutz wird künftig von György Bakondi geleitet, der das Amt – wenig überraschend – auch während der ersten Regierung Orbán inne hatte. Sándor Pintér erläuterte am Rande der Jahreshauptversammlung der Bediensteten des Innenministeriums, dass die Personalwechsel von der „Änderung der Sichtweise“ im Ministerium bedingt sind. Der Minister betonte, dass die bisherigen Leiter deswegen aber nicht „in Schande“ abtreten müssen, und alle weiterbeschäftigt werden.

GERGELY KISPÁL

Änderungen zum 1. Juli

Kampf dem Schweizer Franken und der Ambrosie

Fortsetzung von Seite 1

Neue sind in den vergangenen Monaten aber kaum noch platziert worden.

Darüber hinaus sollen seit Donnerstag mehrere Änderungen im Steuerrecht greifen, die von Ministerpräsident Viktor Orbán in seinem 29-Punkte-Programm angekündigt worden waren (die BZ berichtete). Allerdings fehlen noch die entsprechenden Gesetze; sollte das Parlament Gelegenheit haben, diese bis zum Beginn der Sommerpause am 20. Juli zu beschließen, können rückwirkend sieben kleinere Steuerarten gestrichen werden, der niedrigere Unternehmenssteuersatz von 10 Prozent bei Unternehmen mit einem Gewinn bis zu 500 Millionen Forint angewendet werden (bisläng: 50 Millionen) und die Erbschaftsteuer entfallen. Nicht möglich ist hingegen die Erhebung der kommunalen Immobiliensteuer auf Ferienhäuser bei gleichzeitigem Wegfall

der Kurtaxe, da es sich hierbei nominell um eine Steuererhebung handelt – so etwas darf jedoch nicht rückwirkend geschehen.

Auch die praktischen Seiten des Lebens sind von den Neuregulierungen betroffen. Wohl im Hinblick auf Wählerstimmen bei der Kommunalwahl im Herbst hat die Regierung die Parkgebühren gesenkt – statt an den Preis einer BKV-Einzelkarte sind die Parkgebühren nun an den Durchschnittspreis für einen Liter Benzin gekoppelt. Da beides etwa 320 Forint kostet, würde das noch keinen Unterschied machen, aber glücklicherweise wusste die Regierung hier einen Trick: Als Bemessungsgrundlage dient der Benzinpreis vom letzten Jahr. Von daher können sich Autofahrer freuen – seit Donnerstag zahlen sie für das Parken auf öffentlichen Parkplätzen nur noch höchstens das zweifache des letztjährigen Spritpreises pro Stunde, das sind 544 Forint

oder 15 Prozent weniger als bisher. Für das kommende Jahr wird sich die Regierung schon wieder etwas Neues überlegen müssen, um die Neuberechnung auf Grundlage der diesjährigen Treibstoffpreise zu umschiffen. Zu begrüßen ist hingegen, dass öffentliche Parkplätze von nun an wirklich öffentlich sind. Mit einem entsprechenden Gesetz wurden die mafiosen Strukturen insbesondere der Parkplatzbewirtschaftung in Budapest beseitigt, künftig dürfen nur noch Kommunalverwaltungen Parkgebühren erheben.

Aufgrund einer EU-Direktive sinken die Roaming-Tarife in der Mobiltelefonie. Seit Donnerstag darf ein Anruf aus dem Ausland nur noch 134,32 Forint kosten, die Annahme von Anrufen nur noch 51,66. Zwar werden die ungarischen Mobilfunkanbieter nach liebgehabter Gewohnheit tatsächlich auch diese Höchsttarife anwenden, aber immerhin bedeuten die neuen Preise erhebliche

Senkungen von 11-22 Prozent im Vergleich zu den bisherigen Maximaltarifen.

Die EU hatte auch bei der neuen Rücknahmeregelung für Verpackungen ihre Finger im Spiel. Ab sofort müssen alle Einzelhandelsbetriebe mit einer Verkaufsfläche von 500 Quadratmetern oder mehr Verpackungsmaterialien unentgeltlich zurücknehmen.

Wie bereits im Vorfeld angekündigt, sinken die Stromtarife landesweit um durchschnittlich 5 Prozent, dafür müssen die Budapester Fernwärmenutzer 6,7 Prozent mehr zahlen.

Zahlen müssen auch die Grundstücksbesitzer, die die Jätung der in Ungarn weit verbreiteten, hochallergenen Ambrosie versäumt haben. 15.000 bis 5 Millionen Forint Bußgeld setzt es für unaufmerksame Gartenfreunde, bei denen die Gemeindeverwaltung das vom Staat offiziell bekämpfte Kraut findet.

GERGELY KISPÁL

Charles Zentai wird nicht ausgeliefert.

Der heute 88-jährige ungarischstämmige Mann wird beschuldigt, 1944 in Budapest einen jungen Juden gefoltert und zu Tode geprügelt zu haben. Dem Auslieferungsgesuch Ungarns von 2005 entsprach der australische Innenminister im November 2009. Die Auslieferung wurde allerdings durch ein Berufungsverfahren gestoppt. Die Anwälte Zentais führten an, dass der schlechte Gesundheitszustand ihres Mandanten eine Reise nach Ungarn unmöglich machen würde. Da er in Ungarn nicht angeklagt wurde, sondern nur zu einer Anhörung nach Budapest kommen sollte, hätte der Minister keine Entscheidungsgewalt gehabt und seine Kompetenzen übertreten, so ein Gericht in Perth.

KOMPAKT

Innenminister Pintér erhält Beschwerde von Jobbik.

Jobbik-Abgeordneter Gábor Staudt übergab Innenminister Sándor Pintér am vergangenen Freitag die Beschwerde seiner Partei gegen eine Entscheidung von László Balajti, den Leiter des Verfassungsschutzes. Balajti hatte Staudt und drei weitere Jobbik-Parlamentarier aus verfassungsschutzrechtlichen Gründen nicht für eine Mitgliedschaft in den parlamentarischen Ausschüssen für Nationale Sicherheit, Verteidigung beziehungsweise Inneres zugelassen. Jobbik bittet den Innenminister um die Überprüfung der sicherheitstechnischen Gutachten. Außerdem zeigte er Balajti wegen

Amtsmissbrauch und Ehrverletzung bei der Staatsanwaltschaft an.

Szonda-Ipsos Umfrage: Jobbik geschwächt.

Nach den Wahlen im April verloren immer noch 56 Prozent der Ungarn zur Wahl gehen und auch heute ähnlich wie damals wählen. Laut einer Umfrage von Szonda-Ipsos hat sich das Präferenzverhältnis bei den Wählern nur minimal verändert: der Fidesz und die MSZP könnten einen leichten Anstieg der Unterstützung um jeweils 2 Prozent verzeichnen, LMP würde 1 Prozent verlieren und Jobbik hätte mit 4 Prozent mit den größten Verlusten im Vergleich zum Wahlergebnis zu rechnen.

Die Hälfte steht bereit.

Rund 1,6 Mio. Ft sind bisher durch die Facebook-Spendenaktion zugunsten von Historiker Krisztián Ungváry zusammengekommen. Das ist etwa die Hälfte der Geldstrafe, das er laut Gerichtsurteil bezahlen muss. Verfassungsrichter László Kiss erstattete vor einigen Jahren wegen über Nachrede Anzeige gegen den Historiker, der seine Tätigkeit an der Universität in Pécs vor der Wende als „stasiähnliche Tätigkeit“ bezeichnet hatte. Laut Gerichtsbeschluss muss Ungváry insgesamt 3 Mio. Ft Strafe bezahlen.



BUDAPESTER ZEITUNG

ISSN 1419-8770
Verlag: BZT Media Kft.
1037 Budapest, Kunigunda útja 18
Herausgeber: Jan Mainka
Tel: 453-0752, 453-0753 Fax: 240-7583
E-Mail: verlag@bzt.hu
redaktion@bzt.hu
Internet: www.bzt.hu

Chefredakteurin: Ágnes Lukács
Politik: Gergely Kispál, Péter Bognár
Kultur: Ines Gruber
Fotos: Aaron Taylor

Marketing & Sales: Jan Mainka
Abo & Distribution: Ildikó Varga
Druck: Adoc Nyomda Kft.
Kioskvertrieb: Hungaropress Kft.

Abonnement:
Tel.: 453-0752 oder E-Mail: verlag@bzt.hu
Preis In Forint In Euro
6 Monate 16.000 120
1 Jahr 30.000 210
Pdf-Abo /1 Jahr/ 12.000 50

Virus & Spam Protection: VirusBuster

Budapester Zeitung ist Partner der: THE BUDAPEST TIMES

Regierung plant neuen IWF-Kredit

Die Portemonnaies der Enkel

Fortsetzung von Seite 1

Zur Erinnerung: Genau dasselbe sagten Ferenc Gyurcsány und seine Entourage seinerzeit über "ihren" IWF-Kredit, der am Ende doch in Anspruch genommen wurde.

Pech für Szapáry, dass der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses des Parlaments, Antal Rogán (Fidesz), einen Tag zuvor schon ausgeplaudert hatte, wofür man den neuen Kredit auszugeben gedenke, nämlich für die Unterstützung von Devisenkreditnehmern, die aufgrund des schwachen Forint derzeit ziemlich tief in die Tasche greifen müssen.

Es ist also zu befürchten, dass der Fidesz glaubt, im IWF eine neue, relativ kostengünstige Milchkuh für das seit Jahrzehnten bewährte Rezept sämtlicher ungarischer Regierungen gefunden zu haben: Die Finanzierung von Nettigkeiten aus Schulden im Ausland. Man scheint nicht begriffen zu haben, dass Fremdwährungskredite erstens ein spekulatives Element und gewisse Risiken beinhalten (die jetzt eingetreten sind), und der IWF zweitens immer Sparmaßnahmen von seinen Kreditnehmern fordert, die im Endeffekt ja von den Steuerzahlern bezahlt werden. Rogán möchte also die Verluste der Devisenkreditkunden von der Allgemeinheit zahlen lassen, wie schon Péter Medgyessy die Lohnerhöhung im öffentlichen Dienst und János Kádár das mit sozialistischen Requisiten illustrierte staatskapitalistische Schmierentheater namens „lustigste Baracke im Lager“.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Regierung auf die nahenden Kommunalwahlen schiebt; viele Bürger stimmen traditionell anhand ihres Portemonnaies ab, und dieses ist bei den derzeitigen Wechselkursen tendenziell leer. Den Wahlsieg der Fidesz in den Städten und Gemeinden werden also womöglich unsere Urenkel noch bezahlen.

GERGELY KISPÁL

Mutmaßlich Abholzung der geschützten Bäume geplant

Kampf um die Platanen geht weiter

Der Streit um die Bäume der Nagymező utca im VI. Stadtbezirk Budapests ist in der vergangenen Woche überraschend wieder aufgeflammt. Viele der majestätischen Platanen sollen abgeholzt werden, das sie durch die Sturmschäden gefährlich sein sollen. Dagegen protestierten Aktivisten am vergangenen Mittwoch, die vermuten, hinter der Abholzung könnte wieder der geplante Bau einer Tiefgarage stecken.

Laut einer Bürgerinitiative der Anwohner der Nagymező utca und der Umweltschutzorganisation Védegyylet soll die Stadtverwaltung am vergangenen Dienstag erneut Gespräche über das Fällen der Bäume geführt haben, worauf sie sofort mit einer Demonstration geantwortet hatten.

Das Thema ist schon seit langer Zeit auf dem Tisch. Die Geschichte erreichte zuletzt im März 2009 die Aufmerksamkeit der Medien, als Aktivisten gegen die Abholzung von 18 Platanen in der Nagymező utca protestiert hatten. Damals konnten die Demonstranten die Bäume schüt-



Die Platanen in der Budapester Nagymező utca.

zen. „Die Bäume stehen unter Naturschutz und können nur gefällt werden, wenn sie eine Ge-

fahr für die Öffentlichkeit darstellen“, erklärte László Bihari von der Umweltschutzorganisation Védegyylet der BUDAPESTER ZEITUNG. Genau deshalb hätten sie vor zwei Jahren ein unabhängiges Gutachten über den Zustand der Bäume angeordnet. Die Platanen seien dabei als gesund eingestuft worden.

Dass sie nun erneut auf ihre Gefährlichkeit untersucht werden sollen, soll laut den Demonstranten nichts mit dem Zustand der Bäume, sondern vielmehr mit dem seit 2001 geplanten Bau einer Tiefgarage in der Straße zu tun haben.

Repräsentanten des städtischen Gartenbauamtes Fökert Zrt. waren in der vergangenen Woche ebenfalls in der Nagymező utca präsent, um die Bäu-

me zu inspizieren. Weshalb diese Inspektion nötig sei, beantworteten sie laut Bihari mit der Begründung, die Fökert Zrt. wolle die Bäume nur auf die jüngsten Sturmschäden untersuchen.

„Wir würden jederzeit für einen weiteren Gutachter zahlen. Védegyylet ist davon überzeugt, dass die Bäume in einem einwandfreien Zustand sind“, meint Bihari.

Tamás Gonczlik, der Leiter der Abteilung für Umweltmanagement bei der Budapester Stadtverwaltung, war auf Anfrage der BUDAPESTER ZEITUNG nicht bereit, Stellung zu der Situation zu beziehen, und verwies auf die Presseabteilung, die sich aber bis Redaktionsschluss nicht zu dem Thema äußerte.

ROBERT HODGSON



István Vásárhelyi von Fökert versucht, die Anwohner zu beruhigen.

Regierung entscheidet sich für „bescheidenes“ Feuerwerk

Sparmaßnahmen für Hochwasseropfer



Trotz des gesellschaftlichen Drucks, zugunsten der Hochwasseropfer auf das traditionelle Feuerwerk am 20. August zu verzichten, will die Regierung das beliebte Element der Feierlichkeiten nicht missen. Dieses soll allerdings wesentlich bescheidener ausfallen als gewohnt.

Das teilte Regierungssprecherin Anna Nagy bei einer Pressekonferenz am vergangenen Mittwoch mit. Erst eine Woche vor der Entscheidung wurde auf der Community-Seite Facebook die Gruppe „Verzichten wir auf das Feuerwerk am 20. August zugunsten der Hochwassergeschädigten“ ins Leben gerufen, der innerhalb von knapp einer Woche rund 247.000 Sympathisanten beigetreten sind (die BZ berichtete). Die Idee wurde auch von der Sozialistischen Partei (MSZP) unterstützt, die Vize-Premier Tibor Navracsics (Fidesz) darum gebeten hatte, sich schnell für die Umgruppierung der für das Feuerwerk zur Verfügung stehenden Gelder zugunsten der Hoch-

wasseropfer zu entscheiden. Gleichzeitig startete das Meinungsforschungsinstitut Medián eine Umfrage. Demnach würden zwei von drei Befragten vollkommen auf das Feuerwerk verzichten, ein Viertel der Befragten würde ein bescheideneres Fest bevorzugen. Nur acht Prozent würden auf das traditionelle Fest bestehen. Trotz der schlagkräftigen Argumente entschied sich die Regierung gegen die Idee.

Das will man allerdings nicht so einfach hinnehmen: In der Facebook-Gruppe sorgte die Entscheidung der Regierung für einen Aufruhr und auch die Sozialisten wollen das „bescheidener Feuerwerk“ nicht akzeptieren. Dieser Meinung verließen sie am vergangenen Freitag bei einer Pressekonferenz (Foto) auch Ausdrück.

Ein Teilerfolg kann die Initiative zumindest verbuchen, denn mehrere Städte, so beispielsweise auch Miskolc, das vom Hochwasser stark betroffen war, verzichten dieses Jahr gänzlich auf das Feuerwerk.

lva

Versteigerung von Fußballen der deutschen und der ungarischen Fußballnationalen

Auf Initiative der deutschen Botschafterin in Ungarn, Dorothee Janetzke-Wenzel werden WM-Fußbälle mit den Unterschriften der deutschen und der ungarischen Fußballnationalmannschaft versteigert. Der Erlös kommt sozialen Projekten in Ungarn zugute. Wir freuen uns auf eine spendenfreudige Beteiligung. Weitere Informationen unter www.budapest.diplo.de



Leitartikel zur Wahl von Pál Schmitt zum Staatspräsidenten

Die Stunde der Parteisoldaten

Zufällig fiel die Wahl des obersten Staatsoberhauptes diesmal in Ungarn und in Deutschland fast auf den gleichen Tag. Auch die getroffenen Personalentscheidungen weisen bemerkenswerte Ähnlichkeiten auf. Sicher ist auch, dass man nach beiden Wahlen das Bild, das man bisher mit der Person eines Staatspräsidenten und seinem Amt verband, deutlich korrigieren muss.

Besonders in Ungarn schien angesichts der drei bisherigen Nachwendepäsidenten – Árpád Göncz, Ferenc Mádl und László Sólyom – für dieses hohe Staatsamt bisher nur ein fester Menschentypus prädestiniert gewesen zu sein. Diesen umgab eine aus Wissen, Lebensweisheit und Alterswürde gewebte Aura, die ihm Ansehen und Respekt verschafften. Daneben verkörperte er aber auch ein hohes Maß an fachlicher und moralischer Kompetenz. Ebenso zeichneten in Ungarn geistige Unabhängigkeit und Zivilcourage die bisherigen Inhaber dieses Amtes aus – nicht zuletzt kamen diese Wesenszüge bei allen dreien beim Widerstand gegen das kommunistische Regime für jeden sichtbar zur Geltung. Und schließlich gelang es den drei bisherigen Präsidenten glaubwürdig, ihr Amt über Parteigrenzen hinweg als gesamtgesellschaftliches zu verstehen und wahrzunehmen.

Fehlendes Gewicht von außen kompensiert

Mit Blick auf den neuen ungarischen Staatspräsidenten Pál Schmitt und seinen bisherigen Lebenslauf

können diese Einschätzungen jedoch nicht oder nur geringfügig gegeben werden. Das gilt übrigens auch für den als Politiker ebenso farb- wie schwerelosen neuen deutschen Bundespräsidenten Christian Wulff; wobei hier noch hinzugefügt werden muss, dass sein Vorgänger Horst Köhler die Meßlatte ohnehin nicht sehr hoch gelegt hatte. Das Problem bei Schmitt und Wulff ist vor allem, dass sie sich das Gewicht, das für dieses hohe politische Amt nun einmal nötig ist, über das sie aber nicht in ausreichendem Maße verfügen, von außen, sprich von den Parteien, die sie vorgeschlagen haben, möglicherweise nachreichen lassen müssen. Von der für das Staatspräsidentenamt notwendigen Unabhängigkeit bliebe bei dieser Art von Gewichtsverteilung natürlich nicht mehr viel übrig. Kaum vorstellbar etwa, dass derart an die Macht gehievte Staatspräsidenten – sollte es einmal hart auf hart kommen – den sie Hievenden in die Parade fahren könnten. Schmitt machte im Vorfeld der Wahl, als er unterstrich, der Arbeit der Regierung keine Bremse sein zu wollen, noch nicht einmal ein Hehl aus seinem Desinteresse, die Verfassungshüterfunktion seines Amtes ernst nehmen zu wollen.

Machtpolitik stand im Vordergrund

Es gibt aber auch mit Blick auf das Zustandekommen der Personalien Schmitt und Wulff eine bemerkenswerte Parallele zwischen Deutschland und Ungarn. Während es bei der Wahl eines Staatspräsi-

denten bisher immer mehr oder weniger darum ging, einen fachlich und moralisch bestmöglich geeigneten Kandidaten zu finden, scheinen diese beiden Ansprüche bei den aktuellen Wahlen und vor allem bei den vorausgegangenen Nominierungen eher zweitrangig gewesen zu sein. Sicher, auch bisher spielten bei dem Gerangel der Parteien um diese hohe Position durchaus auch Machtfragen eine Rolle. Doch noch nie traten sie derart offen zu Tage wie bei den beiden jüngsten Wahlen: Bundeskanzlerin Angela Merkel wollte einfach ihren letzten gefährlichen parteiinternen Konkurrenten loswerden – nicht ohne ihm vorher deutlich gemacht zu haben, wem er seine Wahl im dritten Wahlgang verdanke. Premier Viktor Orbán wiederum wollte nach dem widerborstigen Sólyom einen unproblematischen, pflegeleichten Gesetzesunterscriber. Dabei war es auch kein Zufall, dass er sich nicht für einen altgedienten Fidesz-Politiker mit einem entsprechenden parteiinternen Netzwerk entschied, sondern für den Parteiquereinsteiger Schmitt, der seinen kompetentem Aufstieg innerhalb der Partei maßgeblich Orbán selbst zu verdanken hat und ihm dies sicher nicht vergessen wird.

Instrumentalisierung könnte Amt beschädigen

Aus dem Blickwinkel der politischen Mächtigen sind diese Schachzüge durchaus nachvollziehbar. Fraglich ist allerdings, ob die Position des Staatspräsidenten als wichtiges Glied bei der demokratischen Gewaltenteilung



Auslaufmodell kritischer und kompetenter Staatspräsident: László Sólyom am vergangenen Dienstag im Parlament.

und höchste moralische Instanz eines Staates durch eine derartige Vereinnahmung und Instrumentalisierung unbeschadet bleibt und ob sich keine negative Folgen für die Gesellschaft einstellen. Grund zur Sorge besteht allemal. Es sei nur an die gewaltigen Schäden erinnert, die in der freien Wirtschaft durch die personelle Verquickung von Vorständen und Aufsichtsräten oder durch die fehlende Trennung von Wirtschaftsprüfern und Beratern entstanden sind und teilweise noch immer entstehen. Und überhaupt: Wenn bisher schon zuweilen der Eindruck aufkommen konnte, Staatspräsidenten würden ih-

re Existenzberechtigung vor allem aus der Wahrnehmung von Repräsentationsaufgaben und Protokollpflichten ableiten, dann könnte dieser Eindruck durch die deutsche und ungarische Praxis jetzt weitere Nahrung erhalten. Eine derartige Degradierung dieser eigentlich angesehenen Funktion, könnte nicht zuletzt zur ketzerischen Frage führen, was besser sei: Die Position mit teuren Abnickern nur noch formal zu besetzen oder einfach gleich verwaisen zu lassen. Im Sinne der Erfindung ist sicher keine der beiden Optionen.

JAN MAINKA

Corporate Cooperation

FOR CORPORATE & BUSINESS CUSTOMERS

Rent any car for 4 days
Get 3 days extra for free!



Offer valid until June 30 and subject to availability. Certain size restrictions apply.

www.foxautorent.hu/corporate

+36 1 382 9000 e-mail: sales@fox-autorent.com

Kreditversicherungen im Fokus

„Das einzige Mittel“

Am vergangenen Donnerstag veranstaltete der Kreditversicherer Coface eine Konferenz zum Thema Forderungsausfälle. Die Zahl der säumigen Schuldner nimmt im Zuge der Wirtschaftskrise weiterhin stetig zu, weswegen sich jeder Unternehmer mit dem Thema befassen sollte.

Dieser Ansicht war zumindest Zoltán Dercze, Landesdirektor von Coface Hungary, und untermauerte seine These mit einigen bemerkenswerten Zahlen. So sind derzeit 80 Prozent der Kredite sogenannte Lieferantenkredite – offene Forderungen eines Lieferanten gegenüber Kunden. Rund 30 Prozent der Bilanzsummen von ungarischen Unternehmen werden von derartigen Forderungen verzehrt.

Dies wirft Fragen nach der Behandlung dieser Forderungen auf. Die meisten Unternehmen vertrauen im Moment noch auf In-House-Lösungen, wobei diese nach Derczes Ansicht oft wenig effizient sind, da nicht etwa eigene Mitarbeiter hierfür eingestellt, sondern Sales Manager, Finanzabteilungen oder womöglich der Geschäftsführer selbst mit der undankbaren Aufgabe betraut würden. Dementsprechend niedrig sei die Erfolgsquote. Der andere gebräuchliche Weg sei der über einen Anwalt, was aber wiederum Probleme aufwerfen kann. Langwierige Gerichtsprozesse enden nicht selten mit der Liquidierung des Kunden, der damit – zusammen mit den offenen Rechnungen – für immer wegfällt. In diesem Zusammenhang kritisierte Zoltán Dercze das ungarische Konkursgesetz, das selbst in seiner Neufassung vom September 2009 offenbar ungeeignet ist, um illiquiden Unternehmen diese geordnete Form des Rückzugs vorteilhaft erscheinen zu lassen. Tatsächlich wählt kaum eine bankrott gegangene Firma das Konkursverfahren, lieber wickelt man das Unternehmen ganz ab, was für die Gläubiger einen garantierten Zahlungsausfall bedeutet, während ein korrekt durchgeführtes Konkursverfahren nicht nur Zahlungen an Gläubiger möglich macht, sondern oft auch die Firma rettet, wenn auch in veränderter Form.

In diesem Zusammenhang wies Zoltán Dercze auf die besonderen Risiken hin, die in Ungarn insbesondere in der Baubranche und im Handel bestehen. Eigenen Erhebungen von Coface zu Folge sind Zahlungsausfälle in diesen beiden Wirtschaftszweigen außerordentlich häufig. Deswegen ist bei Kunden aus diesen Branchen Vorsicht geboten.

Derczes Kollege Gábor Kárpáti, stellvertretender Filialleiter von Coface Hungary, wies im Anschluss auf die Möglichkeiten hin, die



„So wenige Mittel wie möglich an die Kunden verteilen“: Gergely Csikós von Waberer's.

Kreditversicherer zur Minimierung von derartigen Risiken bieten. So seien bei Kreditversicherern nicht nur Spezialisten am Werk, im Falle von Coface werden diese auch per Erfolgsprämie bezahlt. Damit ergebe sich ein direktes Interesse des Unternehmens und seiner Mitarbeiter an einer Eintreibung der Schulden. Kárpáti empfahl auch, Inkassoverfahren frühzeitig einzuleiten. Je früher man damit beginne, so die Statistik, desto größer sei die Chance, das Geld tatsächlich zu erhalten. Nach 15 Tagen betrage die Wahrscheinlichkeit 95 Prozent und sinke dann rapide bis auf 66 Prozent bei 60 Tagen und nur noch 10 Prozent nach 240 Tagen Mahnfrist.

Nach den beiden Coface-Managern stellten zwei Fachkräfte die Praxis ihres jeweiligen Unternehmens vor. Gergely Csikós vom Speditionunternehmens Waberer's verwies dabei auf ein ausgeklügeltes, mehrstufiges System des Zahlungsmanagements, das vom Unternehmen selbst entwickelt wurde. Im Rahmen des Monitorings von Neukunden werden dabei stark differenzierte Rabattstufen festgelegt und den Kunden zugeordnet. „Wir möchten unsere Mittel so wenig wie möglich an unsere Kunden verteilen“, meinte Csikós lapidar, „das Geld investieren wir lieber.“ Durch das straffe,

differenzierte System wartet Waberer's im Durchschnitt 17 Tage kürzer auf sein Geld als die Konkurrenz.

Deutlich rabiater geht der Tabakhersteller Philip Morris zur Sache. Das Unternehmen, das die Produktion in Ungarn im Jahr 2004 eingestellt hat und seitdem nur noch als Händler auftritt, nimmt seine Kunden an die Kasse. Andrea Kigyósi, Leiterin der DSD-Abteilung, nennt dafür einen Grund: „Wir haben 20.000 Kunden, darunter zahlreiche kleine Kioske und Lebensmittelgeschäfte, die finanziell stark unter Druck stehen.“ In dieser Situation müsse Philip Morris auf stark standardisierte Vorgänge zurückgreifen, für individuelles Monitoring sei keine Zeit. Dementsprechend werden offene Forderungen nach 16 Tagen und einer einzigen Erinnerungs-E-Mail an eine Inkassofirma übergeben, Aufschub gebe es nur, „wenn ein Wochenende dazwischen liegt“, so Frau Kigyósi. Zudem besteht das Unternehmen bei den meisten Kunden auf Barzahlung, Überweisungen akzeptiert es nur von den großen Handelsketten. „Dies sind die einzigen Mittel“, so Andrea Kigyósi, und Philip Morris nehme dafür sogar einen Imageverlust in Kauf.

GERGELY KISPAÁL

KOMPAKT

■ **Károly Szász führt Finanzaufsicht.**
Nach dem Rücktritt des erst im Vorjahr berufenen Ádám Farkas kehrt Károly Szász an die Spitze der Staatlichen Finanzmarktaufsicht (PSZÁF) zurück. Szász war 2004 von der sozialistisch-liberalen Regierung aus dem Amt gedrängt worden, und zwar rechtswidrig, wie der Oberste Gerichtshof später feststellte. Die Berufung des neuen PSZÁF-Chefs gilt für sechs Jahre.

■ **Milliardenhilfe für Hochwasseropfer.**
Die Regierung hat für die Unterstützung der Hochwasseropfer der vergangenen Wochen einen Finanzrahmen von über 3 Mrd. Ft bewilligt. Das Geld wird jenen Gemeindeverwaltungen zur Verfügung gestellt, die den Wiederaufbau von landesweit 317 eingestürzten beziehungsweise baufällig gewordenen Häusern organisieren sollen. Der Kampf gegen das Hochwasser hat den Staat sowie die betroffenen Städte und Gemeinden nach offiziellen Angaben mindestens 20 Mrd. Forint gekostet.

■ **Moratorium für Energiepreise in Kraft.** Mit dem 1. Juli gilt ein vorübergehendes Einfrieren der Energiepreise, wie es Ministerpräsident Viktor Orbán im Rahmen seines 29-Punkte-Programms angekündigt hatte. Während die Strompreise aufgrund der Marktentwicklung ab diesem Quartal noch um 2-5% gesenkt wurden, fällt die im zweistelligen Bereich erwartete Preiserhöhung beim Erdgas aus. Die Regierung hat weitere Verhandlungen mit den Versorgungsunternehmen angesetzt.

Controlling | IT-Unterstützung
Steuerberatung | Buchführung
Firmengründung in Ungarn

Zweisprachig
Präzise
Zuverlässig!

Journal
Journal Finanzdienstleistungen GmbH

E-Mail: info@journal.hu
Tel.: (+36-1) 391-8080
Fax: (+36-1) 275-8424

Fordern Sie ein Probexemplar unseres
kostenlosen Mandantenbriefes an!

www.journal.hu

Clubs & Kammern

<p>IL LOVÁSZ UTCA 30 TEL.: 345-7600, WWW.DUJSEK.HU PRÄSIDENT: TAMÁS VAREL GESCHÄFTS. VORSTAND: GÁBOR A. BUDNÁTER</p>	<p>DL DOHÁNYOS ÚT 100 TEL.: (00 36 1) 312-1123, WWW.DWC.HU, MAIL@DWC.HU, VORSTANDSVORSITZENDER: MÁTYÁS BÉNYÓ</p>	<p>WWW.WU-NET.HU VORSTANDSPRECHER: NILS BLUNCK</p>	<p>ÖSTERREICHISCHE AUßENHANDELSSTELLE BUDAPEST VL. DEBÉNY UTCA 21. TEL.: (+36 1) 461-5040 WWW.AUSTRIANTRADE.ORG/HU BUDAPEST@AUSTRIANTRADE.ORG LEITERN: DR. ERIKA THOMAN- BRENNER</p>	<p>ÖSTERREICHISCHER WIRTSCHAFTSKLUB WIKERSBERG@ERRACING.HU TEL.: (+36-30) 961-8829 VORSTAND: WILHELM FESBERNER</p>	<p>SWISSCHAM HUNGARY S V Á J C I - M A G Y A R KIRÁLYHELYI KAMARA, XIV. TERÉK 50 TEL.: 368 3845, WWW.SWISSCHAM.HU PRÄSIDENT: DR. ISTVÁN BÉRES</p>	<p>SWISS BUSINESS CLUB HUNGARY, XIV. TERÉK 50/A, TEL.: +36 30 929 55 07 WWW.SWISSBC.HU INFO@SWISSBC.HU PRÄSIDENT: CLIFF DICKEN VON OETTINGER</p>
--	--	--	--	--	---	--

Alomarc
cosmedica

SEHEN SIE SO JUNG AUS,
WIE SIE SICH FÜHLEN

- In Großbritannien akkreditierte, klinisch geschulte, Dienste der plastischen Medizin, ohne chirurgischen Eingriff
- Auf den Patienten abgestimmte Gesichtsverjüngung durch eine Kombination von Botox, dermatische Auffüllbehandlung und Peeling
- Erste Einrichtung in Ungarn, die Umnilux Licht (LED) Therapie einsetzt
- Ergänzende kosmetische Behandlungen
- Ärzte sprechen englisch.

1026 Budapest, Hargita u. 6. hochparterre
Tel: (+36-1) 201-3238 www.alomarc.hu

FIRSTMED
Your health comes first!

Allgemeinmedizinische
und fachärztliche
Versorgung
im Zentrum von Budapest

FirstMed Centers Kft. Hattyúház, 5. Stock, Hattyú u. 14., 1015 Budapest
Tel.: +36 1 224 9090 • www.firstmedcenters.com

KOMPAKT

■ **Risikokapitalfonds kauft Direktversicherer.** Die in Warschau ansässige Enterprise Investors übernimmt für 6,4 Mrd. Ft (rund 22 Mio. Euro) eine Mehrheit an der *Netrisk.hu*, die seit 2001 Vergleiche der ungarischen Versicherungen anstellt und Direktabschlüsse im Internet möglich macht. Im Jahr 2009 wählte mehr als die Hälfte der Kfz-Halter das Internet als Plattform für den Neuabschluss der Haftpflichtversicherung; Netrisk zählt derzeit rund 770.000 Kunden und realisierte bei Umsatzerlösen von 1,4 Mrd. Forint im Vorjahr einen Vorsteuererfolg von 700 Mio. Ft.

■ **HUPX verspätet sich.** Die ungarische Strombörse muss ihren Startschuss um zwei Wochen verschieben. Grund ist nach Angaben des Betreibers Mavir Zrt. ein verlängerter Testlauf der Handelsplattform. Dabei war das französische EPEX Trading System (EPS) als modernste Generation mit Vorschusslorbeeren bedacht worden, soll es die in der Region reichlich spät aufgelegte ungarische Börse doch schon bald in den europäischen Strommarkt integrieren.

■ **Krise verursacht 50.000 Firmenpleiten.** In den annähernd zwei Jahren seit Beginn der Weltwirtschaftskrise warfen knapp 50.000 von 600.000 ungarischen Firmen das Handtuch, teilt das Internetportal *feketelista.hu* mit. Im Komitat Szabolcs-Szatmár-Bereg wurden seit 2008 durchschnittlich doppelt so viele Firmen wie im Landesdurchschnitt liquidiert; kaum leichter hatten es Unternehmer in Nógrád, Zala, Tolna und Komárom-Esztergom.

Renovierungen und Green Building als Lösung

Bauindustrie wieder im Aufschwung

Die Bauindustrie befindet sich auf dem Weg der Besserung – mit diesen erbauenden Worten begann am vergangenen Donnerstag eine Konferenz des Joint-Venture-Verbands (JVSZ) mit dem Titel „Quo vadis, Bauindustrie?“. Daran nahmen außer den geladenen Experten auch praktizierende Unternehmer teil.

Die Veranstaltung wurde von Henrik Tóth, dem Vorsitzenden des wirtschaftsstrategischen Ausschusses des JVSZ, mit dem Hinweis auf ein „vollgepacktes Programm“ eröffnet. Seine kurze Einleitung enthielt schon einen „Lagebericht“ des Bauindustrie-Sektors. „Die Bauindustrie ist, wenn auch nur partiell, auf dem Weg der Besserung“, meinte er und führte aus, dass „in den nächsten Jahren die Investitionen in den Tourismussektor und in die Infrastruktur mit Hilfe des Regierungsprogramms und EU-Unterstützungen wieder anwachsen werden“.

Anna Gáspár, Geschäftsführerin der Bildecon Kft., sieht die Zukunft nicht ganz so rosig. Man kann „die Bauindustrie nicht einfach im Nu wieder in Fahrt bringen“, findet sie. Die Lage wird sich ihrer Meinung nach erst bis 2012 stabilisieren. „Ohne Hilfe von außen werden wir nicht mehr auf die Füße kommen“, befürchtet sie, und spricht damit erneut die Bedeutung von EU-Unterstützungen an. Sie denkt außerdem, dass „der Export des geistigen Kapitals Ungarns, also der ausgezeichneten ungarischen Architekten und Ingenieure in den Osten fehlt. Das ist ein Markt, den wir noch nicht erkannt haben und deswegen auch nicht genügend nutzen“. Eine Chance sieht Frau Gáspár in der ungarischen Ratspräsidentschaft 2011, auf der „die Donaustategie konkretisiert und ins Rollen gebracht werden sollte“.

Der geschäftsführende Direktor der IVG Hungary Kft., Kay-Uwe Blandow, stellte als erstes seine europaweit vertretene Firma vor. Obwohl „wir zehn Jahre lang immer wieder in große Projekte investiert habe, befassen wir uns im Moment gezwungenermaßen eher mit Verwalter von Gebäuden, da das eine sichere Einnahme-



„Neubauten lohnen sich nicht mehr“: Kay-Uwe Blandow muss sich anders orientieren.

quelle darstellt“, führte er aus. „Der Bau neuer Gebäude lohnt sich inzwischen nicht mehr, es stehen bereits zu viele Bürokomplexe leer. Wir müssen unseren Fokus ändern und uns eher mit der Sanierung und Modernisierung von älteren Bauten befassen“. Blandow sprach auch das Konzept der „Green Buildings“ an. „Ungarn gehört seit 2010 wieder zu den Investitionsländern von ausländischen Anlegern. Diese stellen aber inzwischen andere Forderungen, wobei Umweltschutz an vorderster Stelle steht.“ Gleichzeitig kritisierte Blandow die ungarischen Bauunternehmer: Es werde „keine Planung ge-

macht, was wann wo benötigt wird, und deswegen muss man als Bauherr viel mehr Zeit und Energie investieren und ständig die Arbeit überprüfen“. Auch er sieht die Verbesserung des Marktes erst ab 2012.

Begrüßt wurde von Mária Gonda, der Geschäftsführerin der SÜBA Építési Vállalkozó Kft., das Wirtschaftsprogramm der Regierung, das unter anderem „durch die niedrigeren Steuerabgaben und die Unterstützung der Klein- und Mittelbetriebe eine direkte Wirkung auf die Bauindustrie haben könnte“.

INES GRUBER

What you know 

What you don't know 

What you don't know you don't know 

www.securities.com

News with archive • Company information & analyses
Industry statistics • Macroeconomic data
Stock quotes • Laws and regulations

For a free trial please call (+36 1) 327 4010

 **ISI EMERGING MARKETS**
A Economy Institutional Investor Company

Internet Securities Hungary Ltd.
H-1052 Budapest, Vármeleg utca 3-5.
Email: sales.hu@securities.com
Tel: (+36 1) 327 4010 • Fax: (+36 1) 266 8639



Haben Sie eine bessere Taktik als die Konkurrenz?

Eine gut durchdachte Taktik ist sparsam und führt auch Ihr Unternehmen schneller zum Erfolg. Seit über 15 Jahren entwickeln unsere studentischen Unternehmensberater innovative und erfolgsorientierte Strategien.

Wir zeigen Ihnen die richtigen Schritte.

fuksl
UNIVERSITÄT WÜRZBURG
WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

www.fuksl.org

Jahreshauptversammlung
Zwack Unicum Zrt.

Krise drosselt Durst

„Wer Sorgen hat, hat auch Likör!“, spezialisierte Wilhelm Busch einst in der „Frommen Helene“. An Kräuterlikör kann er dabei nicht gedacht haben. Die auf der Hauptversammlung der Zwack Unicum Zrt. am vergangenen Dienstag präsentierten Zahlen lassen zumindest auf einen entgegengesetzten Trend schließen.

So verminderte sich im Geschäftsjahr 2009/2010, das im März zu Ende ging, der Umsatz gegenüber der Vorjahresperiode um rund 15 Prozent. Einbußen habe es im Inland sowohl im Einzelhandel als auch in der Gastronomie gegeben. Insgesamt sank das Volumen des ungarischen Spirituosenmarktes im Berichtszeitraum um etwa 10 Prozent. Im Premiumsektor lag der Verlust bei knapp über vier Prozent.

Rückgänge musste Zwack auch auf seinen Außenmärkten hinnehmen. Insgesamt musste die Firma hier Einbußen von etwa 8 Prozent wegstecken.

Da half nur hartes Gegensteuern bei den Kosten. Auf

diese Weise konnten Einsparungen in Höhe von etwa 1,5 Milliarden Forint erzielt werden. Das sind mehr als beachtliche 20 Prozent des Vorjahreskostenniveaus. Mit den drastischen Senkungen gelang es schließlich das Betriebsergebnis in etwa auf dem Vorjahresniveau zu halten. Damit ist die Gesellschaft in diesem Jahr in der Lage, insgesamt 2,035 Milliarden Forint an Dividenden auszuschütten.

Nach den Worten des Vorstandsvorsitzenden Frank Odzuck wird auch das gegenwärtige Geschäftsjahr nicht leichter. Noch deutete nichts darauf hin, dass der Binnenkonsum von Spirituosen wieder anziehe. So peilt er für seine Gesellschaft für das aktuelle Geschäftsjahr bei vergleichbaren Kosten einen leicht geringeren Umsatz und ein etwas geringeres Nachsteuerergebnis an. Erst für das kommende Jahr, also mit dem Ende der Krise, rechnet er mit einem spürbaren Umsatzwachstum. „Wer keine Sorgen mehr hat, braucht Likör“, scheint er zu hoffen.



JM

Neben Flaggschiff Unicum produziert Zwack zahlreiche weitere Marken.

Red Bull entert ungarischen
Mobilfunkmarkt

Energie in den Ohren

Am vergangenen Donnerstag teilte das Mobilfunkunternehmen Telenor (ehemals Pannon) mit, dass es einen Kooperationsvertrag mit dem Energiegetränkhersteller Red Bull. Unter dem Markennamen Red Bull Mobile sollen zwei verschiedene Tarife angeboten werden.

Dabei handelt es sich vor allem um einen Marketing-Gag: Die beiden Tarife entsprechen fast genau den gewöhnlichen Telenor-Tarifen. Im Tarif „SimplyAll“ erhalten die Kunden für eine Grundgebühr von 5.490 Forint 200 Freiminuten, danach kostet jede Minute 28 Forint, „SimplyAll+“ bietet für 10.490 Forint 400 Inklusivminuten und danach 24 Forint pro Minute. Red Bull Mobile soll nach den Worten von Telenor-Chef Anders Jensen „finanziell selbständige, sport-interessierte aktive Menschen“ ansprechen. Aufgrund der Bekanntheit und Verbundenheit mit der Formel-1 und dem Red Bull Air Race, die beide vom Salzburger Getränkehersteller gesponsert werden, erhoffen sich die Initiatoren gute Chancen auf dem ungarischen Markt.

Zu Beginn müssen sie jedoch gleich gegen ein unangenehmes Imageproblem ankämpfen: Red Bull Mobile ist in Ungarn markant teurer als in Österreich, wo die Marke ebenfalls präsent ist. So erhalten österreichische Kunden im dort 19 Euro teuren „SimplyAll“-Tarif gleich 1.000 Freiminuten, im „SimplyAll+“ für 29 Euro 2.000. Dafür erhalten ungarische Kunden im Zusammenhang mit einem Vertrag von Red Bull Mobile die Telefone zu einem günstigeren Preis, auch der Minutenpreis nach Verbrauch der Freiminuten ist in Ungarn günstiger.

GERGELY KISPÁL



JOINT VENTURE
Partnership Association - Verband

Der Joint-Venture-Verband lädt

am **Donnerstag, dem 15. Juli 2010**
12.00 bis 14.00 Uhr

zu seinem mit Mittagessen verbundenen
Unternehmensleiter-Forum ein!

Zu Gast

Dr. Tamás Fellegi Minister

Leiter des Ministeriums für Nationale Entwicklung
Partnervorstand des Joint-Venture-Verbandes

(Registration und Empfang ab 11:15 Uhr)

Budapest Marriott Hotel - Erzsébet Ballsaal
(Budapest, V. Apáczai Csere János u. 4. 1. Stock)

Der Vortrag erfolgt auf ungarisch,
ein englischer Synchrondolmetscher wird gestellt.

Unter Mitwirkung der Amerikanischen Handelskammer, der Holländisch-Ungarischen Handelskammer, der Ungarisch-Französischen Handelskammer, der Ungarisch-Britischen Handelskammer, der Italienisch-Ungarischen Handelskammer, der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer, der Handelsabteilung der Österreichischen Botschaft, der Handelskammer Schweiz-Ungarn und des Landesverbands der Manager.



ERNST & YOUNG
Quality in Everything We Do

Microsoft



In Gemeinschaft mit ITD Hungary bietet Pro Novum auch 2010 ein umfassendes Veranstaltungsprogramm für exportfähige kleine und mittlere Unternehmen. Dazu gehören internationale Ausstellungen, Expertenforen und Delegationsreisen.

Das Programm genießt die Unterstützung der Europäischen Union. Es wird aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung teilfinanziert.



ITD
HUNGARY

www.itdh.com

Lokalaugenschein in der Kulturhauptstadt

„Einfach traurig, was hier geschieht“

Tritt man aus der eingerüsteten Empfangshalle des Bahnhofs von Pécs ins Freie, bietet sich ein etwas trostloses Bild. Vor der Kulisse verwahrloster Häuser und einer geschlossenen realsozialistischen Imbissbude steht nur ein lausiges Taxi für Ankömmlinge bereit.

Taxifahrer Sándor, der sogar während der Fahrt nicht davon ablassen kann, das WM-Spiel Portugal-Nordkorea auf einem Kleinbildschirm mitzuverfolgen, macht den Fahrgast schon beim Einsteigen aufmerksam: „Wegen der vielen Baustellen in der Stadt kommen wir nur über Umwege zu Ihrem Hotel.“ Zumindest ist er aufrechter.

Abgesehen von den allgegenwärtigen Bauarbeiten spürt Sándor von der Kulturhauptstadt so gut wie gar nichts: „In diesem Jahr habe ich bisher genauso viel verdient wie 2009.“ Das Wort „Kulturhauptstadt“ scheint überhaupt ein Reizwort für ihn zu sein. Sándor redet sich förmlich in Rage: „Die Stadtführung wusste schon 2006, dass Pécs in diesem Jahr Kulturhauptstadt sein wird. Und was ist passiert? Nichts! Gremien wurden gebildet, aufgelöst, und wieder gebildet. Die Planungen waren lange Zeit ein einziger Hickhack.“ Der Taxifahrer weiß: „Im Januar hätte alles fertig sein können, wenn die da oben nur ihre Arbeit erledigt hätten.“

Im Hotel setzt auch Rezeptionistin Mária eine Jammermine auf, wird sie zur Kulturhauptstadt befragt. „Es ist schrecklich, was hier vor sich geht. Eine Schande für das Land!“ Auf die Frage, ob durch das Kulturhauptstadtjahr die Nöchtigungen gestiegen seien, antwortet Mária, dass das Hotel bei einzelnen Großereignissen ausgelastet sei. Ansonsten sei aber nicht viel los, fügt sie hinzu.

Auf dem Weg ins Zentrum wird der Besucher rasch gewahr, dass es in der Kulturhauptstadt Pécs nicht nur Kultur gibt, sondern auch soziales Elend: Immer wieder springen verfallene Häuser mit Fensterlöchern ins Auge, die notdürftig mit Handtüchern oder Decken verhängt sind. Hinter dem einen oder anderen dieser Behelfsfenster folgen

neugierige Augenpaare den Fremden.

Es gibt auch positive Stimmen

Aber nicht alles ist schlecht: Der weitläufige Hauptplatz der Stadt, der Széchenyi tér, wurde für das Kulturhauptstadtjahr sichtbar aufgeputzt. Allerdings stehen etliche Geschäfte leer, wie auch anderswo in der Stadt. Auch im frisch renovierten altehrwürdigen Hotel Nádor herrscht gähnende Leere. Kein Betrieb.

In der Moschee des Pascha Gasi Kassim, die ebenfalls auf dem Széchenyi tér steht und heute als katholische Kirche dient, kommt der Aufseherin Ildikó in Sachen Kulturhauptstadt nichts Negatives über die Lippen. Vielmehr schwärmt sie über Pécs: „Es ist eine wunderbare Stadt. In den letzten Jahren ist hier so viel gemacht worden!“ Gefragt danach, ob sich die Zahl der Touristen erhöht habe, nickt Ildikó bejahend. Sie erzählt, dass erst am Vortag schwedische und norwegische Touristengruppen in der Kirche gewesen seien.

Multikulturelle Stadt

Die Moschee ist ein Überbleibsel aus der Türkenzeit. Knapp 150 Jahre lang hatten die Osmanen in Pécs das Sagen. Überhaupt verströmt die Kulturhauptstadt ein Fluidum von Multikulturalität. Nicht weniger als neun Minderheiten haben Selbstverwaltungen in der Stadt, unter anderen Griechen, Ruthenen und Ukrainer. Zudem ist da die große Nähe zum Balkan, was auch im Programm der Kulturhauptstadt zum Tragen kommt. Die prächtige Synagoge hinwieder erinnert daran, dass hier einst auch viele Juden lebten, heute sind es nur noch etwa 300.

Unweit des Hauptplatzes steht Tamás hinter der Theke seines kleinen Cafés. Er sucht nach Erklärungen für die Verzögerungen beim Projekt „Pécs 2010“. Womöglich sei dies darauf zurückzuführen, dass zwei Bürgermeister der Stadt innerhalb kurzer Zeit gestorben seien. László Toller ist vor wenigen Jahren bei einem Verkehrsunfall ins Koma



Der Széchenyi tér wurde für das Kulturhauptstadtjahr sichtlich aufgeputzt.

gefallen, sein Nachfolger, Péter Tasnádi, wiederum ist nach kurzer Amtszeit vom Krebs niedergestreckt worden. Laut Tamás hat es bei den Planungen zur Kulturhauptstadt mithin keine Kontinuität gegeben. Unversehens überschlägt sich im Hintergrund die Stimme des Fernsehkommentators. Portugal hat soeben das dritte Tor gegen Nordkorea erzielt.

Raffigieriger und unfähiger Politiker

Tamás' Frau Eszter nimmt vom Fußballspiel keine Notiz. Sie macht ihrem Frust über die Mentalität der politischen Kaste in Ungarn Luft: „Nichts geht weiter in diesem Land. Die Politiker haben nichts anderes im Sinn, als sich zu bereichern.“ Resigniert fährt sie fort: „Und wer zahlt die Zeche für die Korruption und Unfähigkeit der Politiker? Natürlich wir, das Volk!“

Einige hundert Meter weiter kann Kellnerin Anikó im Restaurant Fiaker, einem schummrigen Kellergebäude, von einem Zuwachs ausländischer Gäste berichten. Ihr Gesicht trübt sich aber in dem Moment, da sie von den Eindrücken der Touristen erzählt: „Die häufigste Frage, die uns von den Ausländern gestellt wird: Warum gibt es so viele Baustellen in der Stadt? Einfach traurig!“

Im Hintergrund erschallt wieder die Stimme des TV-Kommentators. Die Portugiesen haben bereits das sechste Tor gegen Nordkorea geschossen. Einer der Gäste des Fiaker kommentiert das portugiesische Tor so: „Hoffentlich erklärt Nordkorea Portugal nicht den Atomkrieg.“ Gelächter.

Im randvoll gefüllten Festsaal der Medizinischen Fakultät der hiesigen Universität, übrigens der ältesten in Ungarn, spielen an diesem Abend die in Pécs ansässigen Pannonischen Philharmoniker unter der Leitung von Zoltán Peskó. Auf dem Programm steht „Carmina Burana“ von Carl Orff. Obwohl die Akustik zu wünschen übrig lässt, wird der Darbietung mit dem überragenden polnischen Bariton Marcin Habela vom Publikum tosender Beifall gespendet. Für eine bessere Akustik hätte das neue Konzert- und Kongresszentrum sorgen müssen, dieses wird allerdings voraussichtlich erst im Herbst fertiggestellt.

Bauarbeiten werden noch 2010 beendet

Ungeachtet der vielen Unkenrufe stellt der geschäftsführende Direktor der Managementzentrale Pécs 2010, Csaba Ruzsa, das Projekt Kulturhauptstadt in rosigem Licht dar. Alle Bauarbeiten würden noch dieses Jahr abgeschlossen, betont Ruzsa. Die rund 4 Milliarden Forint teure neue Stadtbibliothek stehe kurz vor der Übergabe, der in der Nachbarschaft entstehende etwa 7 Milliarden Forint teure neue Konzertsaal wiederum werde voraussichtlich im September eröffnet, bestätigt auch er.

Und auch das größte und zugleich kostspieligste Projekt, das ungefähr 9 Milliarden Forint teure Museumsquartier, werde Ende des Jahres der Öffentlichkeit übergeben. Das Museumsquartier entsteht auf dem riesigen Gelände und in den Jugendstilgebäuden der ehemaligen Fabrik des weltberühmten Porzellanherstellers Zsolnay.

Management-Direktor Ruzsa betont, dass die noch ungeschlossenen Bauprojekte weit über das Kulturhauptstadtjahr hinaus weisen würden: „Wir wollen, dass Pécs künftig zu einem kulturellen Zentrum jener Region wird, die von Südostrumänien über Kroatien und Slowenien bis nach Graz reicht.“

Mit der kürzlich erfolgten Anbindung ans Autobahnnetz und dem geplanten Ausbau des örtlichen Flughafens werde dieser Anspruch zusätzlich untermauert, sagt er. Der Zustrom ausländischer Touristen habe jedenfalls schon begonnen, sagt Ruzsa. Die Zahl der deutschen Gäste sei im zweiten Quartal 2010 um 40 Prozent gestiegen, jene der Österreicher um 20 Prozent. Bei den Nöchtigungen habe es bisher einen Zuwachs von rund 25 Prozent gegeben.

Roma und Kubaner

Mit Stolz betont Ruzsa, dass der Hauptplatz der Stadt blindengerecht erneuert worden sei. Zukunftsweisend seien auch die diesjährigen Programme für körperlich behinderte Menschen, so etwa das Theaterfestival für Taubstumme. Er erwähnt hierbei aber auch das einzigartige Roma-Literatur- und Theaterfestival. Laut Ruzsa hat die Kulturhauptstadt auch in den nächsten Wochen Einiges zu bieten: ein Zirkus- und Straßentheaterfestival (9. - 25. Juli) sowie Konzerte des US-amerikanischen Sängers Seal (13. Juli) und des Orchesters Buena Vista Social Club (10. August).

PETER BOGNAR



Immer noch Baustellen.

TELESTAXI
5-555-555

Airport transfer mit festen Preisen
Budapest - Ferihegy ab 4.300 HUF
Information und Reservierung:
Mobil: +36 20/ 5 555 555, +36 30/ 3 555 555



„Neuer Citycenter“ entsteht im V. Bezirk

Rogán bekommt einen Zeppelin



Budapest bekommt ein bedeutendes Bauwerk des 21. Jahrhunderts.

Kaum wurde die so genannte „Neue Hauptstraße“ im V. Bezirk übergeben, will Antal Rogán, Bürgermeister des V. Bezirks die Budapester und die ganze Welt mit einem noch größeren Projekt beeindruckern. Unter dem Namen „Neues Stadtzentrum“ soll in der Bécsi utca nun ein Glaskoloss mit zeppelinförmigem Dach entstehen. Dran glauben müssen vier altehrwürdige Gebäude, die seit einiger Zeit in der Straße leer stehen und offensichtlich nicht mehr zum Stadtbild des V. Bezirks passen.

Budapest ist bald die einzige Metropole in der Region, die kein einziges bedeutendes Bauwerk des 21. Jahrhunderts aufweisen kann – mit diesen Worten begründete Antal Rogán, weshalb die Bezirksverwaltung sich hinter das 40 Milliarden Forint teure Projekt gestellt hat. Auch der Standort sei – durch die Nähe zum gerade sanierten Stadtviertel – genau richtig. Anstelle des Blocks neben der britischen Botschaft soll der zukunftsweisende Glaskoloss entstehen. Den Platz werden vier alte Gebäuden räumen müssen, von denen ei-

nes bis vor kurzem unter Denkmalschutz gestanden hatte. Mit der Genehmigung der Bezirksverwaltung wurde das Schicksal dieser Gebäude besiegelt, im Oktober sollen bereits die Abrissarbeiten begonnen werden.

Park auf dem Dach

Allerdings musste das Vorhaben zuerst einigen Bedingungen der Verwaltung gerecht werden. Die Verwaltung hat sich auf Anheben gegen den Bau eines Einkaufszentrums ausgesprochen. Stattdessen

sollen hier Bürohäuser, noble Geschäfte, eine Tiefgarage und eine 3.000 Quadratmeter große Terrasse entstehen, das als öffentlicher Park fungieren soll, von der man das Budapester Panorama bewundern kann. Damit löst das Architekturbüro Foster and Partners, das für die Entwürfe des Glaskomplexes verantwortlich zeichnet, die Bedingung der Bezirksverwaltung, mit der Immobilie auch dem Gemeinwohl zu dienen, auf äußerst originelle Weise. Dem Nachrichtenportal *index.hu* zu Folge soll über dem Park laut den Plänen auch noch ein zeppelinartiges Hotel mit 120 Zimmern schweben. Wie Péter Csipak, Inhaber der Immobilien Real Estate Development Kft., erklärte, seien die Pläne bereits vor vier Jahren, nach der Übergabe des Fashion Street, entstanden.

Gegenleistung

Außerdem verlangte Bezirksbürgermeister Rogán, dass die für das Projekt verantwortliche Immobilien Real Estate Development Kft. als Gegenleistung für die Genehmigung zur Sanierung der Umgebung beiträgt. Konkret soll die Firma die wegen der Absicherung der britischen Botschaft errichtete Sperrung der Harmincad utca ästhetischer und für den Fußgängerdurchgang optimaler gestalten.

Die Bauarbeiten sollen im Oktober dieses Jahres beginnen und bis 2013 abgeschlossen werden.

AGNES LUKÁCS

KOMPAKT

■ **Geschosse aus dem zweiten Weltkrieg gefunden.** Bei der Sanierung der Margit hid wurden letzten Dienstag auf der Pester Seite mehrere Geschosse aus dem zweiten Weltkrieg entdeckt. Zur Sicherheit wurden die angrenzenden Straßen gesperrt, das Bürohaus der Parlamentsabgeordneten und die Nachbargebäude geräumt. Um kurz vor Mitternacht hatte das Bombenentschärfungsteam dann alle Sprengkörper entfernt. Die Absperrungen wurden danach aufgehoben und die Anwohner konnten wieder in ihre Häuser zurückkehren.

■ **Metrotunnel fertig.** Am vergangenen Donnerstag erreichte auch der nördliche Bohrer des Tunnels der im Bau befindlichen Metrolinie 4 den Baross tér beim Ostbahnhof. Damit sind die Bohrarbeiten beendet, der Tunnel ist fertig. Nach Entfernung der Bohrköpfe werden die Arbeiten im Herbst mit dem Einbau der Gleise und den Ausbaurbeiten im Tunnel fortgesetzt.

■ **Neue Metrozüge über zwei Jahre zu spät.** Der Lieferant der neuen, für die Linie 2 und die künftige Linie 4 geplanten Metrozüge, das französische Unternehmen Alstom, kann offenbar nur unter schärfsten Drohungen arbeiten. Anfang Juni hatte der Budapester Stadtrat entschieden, den Vertrag mit Alstom aufzulösen, falls die Typengenehmigung für die Züge nicht bis Ende Juli vorliegt. Einem Bericht der Nachrichtenagentur MTI zu Folge sind die für die Typengenehmigung erforderlichen Tests am vergangenen Donnerstag erfolgreich abgeschlossen worden, die Ausgabe der Typengenehmigung nur noch eine Formalie. Ursprünglicher Abgabetermin für die Genehmigung war der 30. Mai 2008, die Züge sollten längst schon auf der Linie 2 unterwegs sein.

sport-promotion: zweite spielhälfte bis 11 juli!



Kicker WM 2010
Sonderheft
Listenpreis:
1990 Ft
Sonderangebot:
1 692 Ft
Sie sparen 15%



Sport 1 Fussball
WM TIMER 2010
Listenpreis:
1 100 Ft
Sonderangebot:
935 Ft
Sie sparen 15%



Sport Bild WM 2010
Sonderheft
Listenpreis:
2000 Ft
Sonderangebot:
1 700 Ft
Sie sparen 15%



Andre Agassi
Open
Sprache: deutsch
Listenpreis: 8990 Ft
Sonderangebot:
6 743 Ft
Sie sparen 25%



Guide to the 2010
World Cup
Sprache: englisch
Listenpreis: 3350 Ft
Sonderangebot:
2 513 Ft
Sie sparen 25%



Oliver Kahn
Ich
Sprache: deutsch
Listenpreis: 10190 Ft
Sonderangebot:
7 643 Ft
Sie sparen 25%

Femseher läuft? Bier schon kalt? Analyse der Sportexperten schon gelesen? Bis zum 11. Juli sind alle Sportmagazine 15% billiger und Sportbücher kosten sogar 25% weniger in unserem Webshop. Sie finden unter anderem die besten Sporttitel in unserer Auswahl von **1500 internationalen Magazinen** und mehr als **2000 fremdsprachigen Büchern**. Einfach bequem bestellen!



www.hungaropress.hu

h-1097 budapest, táblás u. 39. telefon: 1 348 4040 abos: 1 348 4060 bücher: 1 348 4063 fax: 1 348 4050 hunpress@hungaropress.hu

Geheime Schätze in Budapest: Teil 2 – Innerstädtische Pfarrkirche & Umgebung

Die architektonische Zeitmaschine

In der wechselvollen Geschichte Budapests wurden Hunderte von Gebäuden aufgebaut, dann aber durch Kriege oder Hochwasser auch zerstört, an ihrer Stelle neue und größere gebaut. Manche aber haben die Jahrhunderte mit Wunden, Umbauten und Erweiterungen überlebt. Das beste Beispiel auf der Pester Seite ist die eher unscheinbare, aber umso interessantere Innerstädtische Pfarrkirche, welche eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich hat.

Gegenüber dem Gellértberg auf der Budaer Seite ist die Donau im Innenstadtbereich am schmalsten und wurde deshalb schon von den Römern als Furt zur Überquerung genutzt. Ihr Einflussbereich nach Osten endete am Fluss, aber als einziger Stützpunkt östlich davon unterhielten sie am jetzigen Pester Brückenkopf der Elisabethbrücke das so genannte „Contra Aquincum castrum“ aus dem 3. Jahrhundert n. Chr., welches eine mögliche Überquerung von Truppen absichern sollte. Kleine Ruinenanlagen hiervon kann man zwischen der Pfarrkirche und der Donau in einem abgesenkten Bereich besichtigen. Richtung Váci utca steht mit dem „Hundertjährigen Gasthaus“ noch eines der wenigen alten niedrigen Häuser aus der Mitte des 18. Jahrhunderts in der Pester Innenstadt und lässt erahnen, wie kleinstädtisch es früher auch auf dieser Donauseite zugeht.

Auf den Fundamenten der ehemaligen römischen Befestigungs-

anlage wurde um das Jahr 1000 die jetzige Innerstädtische Pfarrkirche im romanischen Stil errichtet und gilt somit als das älteste noch erhaltene Bauwerk Pests. Aus dieser Zeit findet man eine kleine Mauer im Südturm, auch das Grabmal des venezianischen Mönchs und später heiliggesprochenen Gellért (Gerhard, gest. 1046), dessen Denkmal auf der anderen Seite der Elisabethbrücke steht und dem Berg seinen Namen gab, soll an dieser Stelle gewesen sein.

Obwohl das Sakralgebäude im Laufe der Jahrhunderte immer wieder stark in Mitleidenschaft gezogen wurde – so durch die so genannten Tatarenstürme im 13. Jahrhundert, die Türkenbesetzung im 16/17. Jahrhundert, Freiheitskämpfe gegen die Habsburger und den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs – wurde sie immer wieder dem jeweils aktuellen Baustil entsprechend aufgebaut und ergänzt. So findet sich nun im Chorbereich ein gotischer Teil aus der Zeit König Sigismunds, das äußere gotische Strebewerk ist aus der Zeit des Renaissance-Königs Matthias. Die Türken richteten danach zur Zeit ihrer Besetzung Budapests in einer der gotischen Sitznischen eine nach Osten zeigende Gebetsnische (Mihrab) ein, welche heute noch zu besichtigen ist. Der Teil zur Donau hin wurde in der Barockzeit wieder aufgebaut und ergibt von außen wie von innen einen spannenden Übergang zum gotischen Teil der Kirche. Selbst Franz Liszt



Johannes Schuler (2)



Die Innerstädtische Pfarrkirche musste im Laufe der Jahrtausende viele Bewährungsproben bestehen.

war sich der symbolischen Bedeutung dieser Kirche sehr wohl bewusst und dirigierte hier mehrmals eigene Werke und als Höhepunkt die Erstaufführung der „Missa Choralis“ im Jahr 1872.

Die letzte Bewährungsprobe musste die faszinierende Kirche zuletzt um 1900 ausstehen, als die Elisabethbrücke gebaut wurde. Den Ingenieuren bereitete es große Probleme, die Auffahrt aus Richtung Ferenciek tere an der Kirche vorbeizuführen. Zum Glück konnten sie es

lösen, die Kirche blieb stehen und ist als „architektonische Zeitmaschine“ hoffentlich noch für lange Zeit zu besichtigen.

ZUM AUTOR

Johannes Schuler bietet seit einigen Jahren exklusive, architektonische Stadtspeziertouren für Privatpersonen und Unternehmen an. Seit diesem Jahr ist er exklusives Mitglied für Budapest im weltweiten Netzwerk „Guiding architects“. Zu erreichen ist Schuler unter 0036 70 / 3110 113 oder contact@human-design.net. Mehr Infos über seine Arbeit finden Sie unter: www.human-design.net.



Ausstellung „Over the Counter“ in der Kunsthalle eröffnet

Hinterm Tresen zu bleiben, ist manchmal besser

Wirtschaft, Wandel der Gesellschaft, das Leben im Postsozialismus, dies sind Themen, die man in erster Linie nicht mit Kunst in Verbindung bringt. Das sahen allerdings rund 30 zeitgenössische Künstler aus ehemals sozialistischen Staaten ganz anders und haben sich diesen Themen angenommen – mal offensichtlich, mal unterschwellig. Was dabei heraus gekommen ist, kann man seit kurzem in der Budapestener Kunsthalle bestaunen.

Und ja, bestaunen ist dabei wohl der richtige Begriff, denn bewundern wäre bei einigen Werken wohl etwas übertrieben. Beginnt die Ausstellung mit dem Titel „Over the Counter“ doch zunächst ganz vielversprechend, mit einer Installation aus bemalten Platten, die auf dem Boden platziert und in einem darüber angebrachten Spiegel als Gesamtbild angesehen werden können. Dazu wird ein Videofilm gezeigt, der die Entstehung dieses Kunstwerks dokumentiert. Der Titel: „Das Zukunftsversprechen“. Ausgedacht hat sich dies das Künstlerkollektiv REINIGUNGSGESELLSCHAFT aus Deutschland, bestehend aus Henrik Meyer und Martin Keil. Auf den verschiedenen großen Platten wurde in Pastellfarben eine Bürozone gemalt. An einer dahinter aufgestellten Wand prangt in großen Lettern das Wort „Zukunftsversprechen“. Ein Werk, das interessant gedacht und gut umgesetzt ist.

Leider kann man dies nicht von allen Werken behaupten, die über die gesamte Kunsthalle verteilt sind. Nur ein kleines Stück von dieser Installation entfernt befindet sich ein kleiner Bildschirm, auf dem ein Video des ukrainisch-deutschen Künstlers Yuri Leidermann zu sehen ist – leider ohne Ton. Also bleibt einem nur der Blick auf den Monitor. Zwei Griechen, wie der Titel „Geopoetik – 4 (Griechen sitzen am Anfang der Bank)“ vermuten lässt, sitzen neben einem Bild und philosophieren. So ganz erschließt sich dem Betrachter jedoch nicht der Sinn dieser Installation. Auch der ausschweifend erklärende Text daneben, der über den

Künstler, seine Werke und sein Leben berichtet, ist nicht sehr hilfreich, da er einfach zu lang geraten ist.

Erklärungen bitte

Die Polin Anna Molska hat gleich zwei Videos erstellt, die über Eck in einem Raum laufen, dieses Mal sogar mit Ton und Untertiteln. Das Projekt nennt sie „Arbeit und Kraft (W=F*s, P=W:t)“. Gezeigt wird einmal der Aufbau einer ihrer Skulpturen durch polnische Arbeiter auf einem Acker. Im anderen Video filmte sie einen Squash-Platz, mal von Nahem, mal aus der Ferne und mal kopfüber. Die Squashbälle jagen mit einer Wucht durch den Raum und liegen am Ende wild verstreut auf dem Platz. Beide Filme sind wahrlich keine Meisterwerke im Sinne der Filmästhetik, aber sie spiegeln voll und ganz ihre Namen, Arbeit und Kraft, wieder. Des Weiteren trifft man auf Videos in denen alte Ruinen und triste Landschaften, wie bei Uriel Orlow, genau so auftauchen, wie ältere Menschen, die in ihrer täglichen Umgebung auf humorvolle Weise sportliche Übungen absolvieren, wie bei der Slowakin Lucia Nimecová. Wenn man die Filme für sich alleine stehen lässt, wird einem als Betrachter selten die Intention des Künstlers deutlich, deshalb empfiehlt es sich jedes Mal, die Beschreibungen der Kuratoren durchzulesen, die in ungarisch und englisch neben den Stücken vorhanden sind.

Lichtblicke

Natürlich gibt es bei den vielen Ausstellungsstücken auch durchaus würdigungswerte Arbeiten, bei denen die Idee und die Umsetzung stimmen, wie beim ungarischen Künstler Imre Bukta, der zwei Schwarz-Weiß-Fotografien und mehrere Tintenzzeichnungen beisteuerte. Als Inspirationsquelle nutze er das Landleben und dessen Wandel, welchen er in seinen Werken verarbeitete.

Ein Lichtblick folgt kurz darauf, in Form von bunten Malereien der Künstlerin



„Arbeit & Kraft“ von Anna Molska.

Johanna Kandl aus Österreich. Sie befasst sich in ihren Bildern mit dem Wandel hin zum Kapitalismus und das auf humorvolle, teils sogar ironische Art und Weise, wie in ihrem Bild „Paris, Bill und Donald sind umgezogen“, auf dem eine Bauwagensiedlung zu sehen ist. An jedem Wagen prangt ein kleines Schildchen mit dem Namen des jeweiligen Bewohners, von Donald Trump bis Angelina Jolie und Brad Pitt. Nach diesen farbenfrohen, anspruchsvollen Werken Kandls, die von der Idee und Umsetzung sehr gelungen sind, naht man, mit einem leichten Aufatmen, dem Ende der Ausstellung. „Over the Counter“ ist ein Paradebeispiel dafür, dass heutzutage viele verschiedene Auffassungen von Kunst existieren. Ob man diese nun mag oder nicht, ist letztendlich jedem selbst überlassen. Ein Erlebnis ist die Ausstellung auf ihre ganz eigene Weise ganz bestimmt.



„Mercedes S“ von Lukasz Skapski.

„A FULT MÖGÖTT“
 („OVER THE COUNTER“)
 Kunsthalle Budapest
 XIV. Dózsa György út 37
 geöffnet bis 19. September
 Dienstag bis Sonntag 10-18 Uhr
 Donnerstag 12-20 Uhr,
 Montag geschlossen

JANNA EISERBECK

Mit der Leinwandrolle die Donau entlang

Das Netzwerk erweitern und den Austausch stärken

Mit dem Kanu quer durch Europa - genauer genommen, einmal die Donau hinunter, von Regensburg bis zum Schwarzen Meer. Die Rede ist keineswegs von einer sportlichen Herausforderung, sondern vielmehr von einem Kunstprojekt, das vom Baden-Württembergischer Künstler Georg Zaiß ins Leben gerufen wurde und auf den Namen „Donaurolle“ hört.

„Meine Vorfahren sind Donauschwaben, ich war jedoch zuvor noch nie in ihren Herkunfts-orten“, verrät Georg Zaiß, Initiator des Projekts und Vorsitzender des Kunstvereins Zero Art in Stuttgart (Foto oben). Zaiß beschloss, seinen Wurzeln auf den Grund zu gehen. Er wollte dies aber nicht als gewöhnliche Reise abhandeln: „Eine Reise wäre mir einfach zu wenig gewesen. So war mir schnell klar, dass daraus ein Kunstprojekt werden sollte“, berichtet er der BUDAPESTER ZEITUNG. Es kostete ihn bis zum eigentlichen Start eine ganze Menge Zeit und Arbeit und letztendlich auch viel Geld, denn „Sponsoren, die ich zunächst suchte, habe ich leider nicht gefunden“. Davon ließ er sich jedoch nicht von seinem Vorhaben abbringen, organisierte auf eigene Faust Mitreisende, sprach mit Künstlern in den zu bereisenden Ländern und den jeweiligen Stadtverwaltungen, bis alles geregelt war und im Frühjahr 2010 das Projekt mit der Kanutaufe in Donaueschingen an der Donauquelle beginnen konnte.

Nicht nur eine Reise

Bevor dann allerdings die eigentliche Reise Ende Mai in Regensburg startete, trafen sich die teilnehmenden Künstler in Stuttgart, um den künstlerischen Aspekt der Tour



Monster aus dem Fluss zieren die 30 Meter lange Donaurolle.

zu entwerfen: das Bemalen der 30 Meter langen Leinwandrolle, die während der Kanufahrt ein ständiger Begleiter sein wird. Auf dieser so genannten „Donaurolle“ können und sollen sich die Künstler in den Donaustädten verewigen. Als erste Station nach Regensburg wurde Wien angesteuert, wo die drei Künstler, Georg Zaiß, Manfred Unterweger und Hanns-Michael Rupprechter mit ihrer Rolle am 15. und 16. Juni Halt machten. Bei diesem Stopp blieben sie allerdings allein, denn in den Buchladen 777 verirrt sich keiner der eingeladenen Künstler. Dafür waren sie bei ihrer nächsten Station in Bratislava wesentlich erfolgreicher. „Die Künstler sind bei der Gestaltung der Donau-

rolle sehr frei, es gibt keine thematische Begrenzung“, berichtet Zaiß. Die Malereien sind vielfältig, aber es fällt doch eine gewisse Tendenz zum Thema Donau auf. „Gleich das erste Bild zeigt die kleineren Ursprungsflüsse der Donau“, erklärt Zaiß, „aber auch politische Themen wie ein umstrittenes Denkmal in Bratislava werden verarbeitet“, fährt er fort.

Kontakt zwischen Kunstvereinen

Bei ihrem Stopp in Budapest am Montag vergangener Woche machten sich Zaiß und seine zwei Begleiter auf zum Ludwig-Museum, wo sie mit der Donaurolle auf ungarische

schon Künstler warteten. Auch hier wurden sie nicht allein gelassen und so gesellten sich einige Maler zu ihnen und brachten neue Farbe auf die Leinwand. „Über den E-Mail-Verteiler und Aushänge beim Tüzzpraktiker sind wir auf das Projekt aufmerksam geworden“, berichtet Anikó Éberling und widmet sich erneut Farbe und Pinsel. Auch der deutschstämmige Künstler Alexander Schikowski, der bereits seit fünf Jahren in Budapest lebt, hat es sich nicht nehmen lassen, an der Aktion teilzunehmen: „Ich kenne die Jungs schon lange und halte die Donaurolle für ein gutes Projekt, um die Kontakte zwischen den verschiedenen Kunstvereinen zu stärken“, erzählt er.

Genauso stellte sich Georg Zaiß das Networking zwischen den

Kunstvereinen vor. „Mein Ziel auf dieser Reise ist der Ausbau des bestehenden Netzwerks der Kunstvereine und der Austausch zwischen ihnen“, berichtet Georg Zaiß.

Nach zwei Tagen in Budapest geht die Reise der drei Künstler weiter: „Als nächste Station haben wir Vukovar in Kroatien angepeilt, wo wir ebenfalls zwei Tage, am 10. und 11. Juli, mit unserer Donaurolle auf interessierte Künstler treffen wollen“. Bis Anfang September werden die drei noch mit der Donaurolle unterwegs sein. „Am Zielort, dem Schwarzen Meer, wird dann noch eine Woche Urlaub gemacht, ehe es per Schiff und Zug zurück in die Heimat geht und wir uns der weiteren Planung des Projekts, wie der Ausstellung der Rolle im Stuttgarter Kunstverein, widmen“. Man darf gespannt sein auf das was noch kommt. „Wir hoffen die Donaurolle auch in ihren Entstehungsländern ausstellen zu können“, verrät Zaiß.

Weitere Informationen:
www.donaurolle.zeroarts.de
JANNA EISERBECK

Haydn-Festival im Schloss Esterházy Auf den Spuren Haydns

Auch in diesem Jahr lädt das Budapester Streich-Kammerorchester zwischen dem 9. und 18 Juli zum inzwischen 16. internationalen Haydn-Festival ins Schloss Esterházy nach Fertőd ein.

Das Budapester Streich-Kammerorchester besteht aus 17 Mitgliedern und wurde 1977 von Absolventen der Musikhochschule Franz Liszt gebildet. Seitdem hat das Orchester CDs veröffentlicht, mehrere Preise gewonnen und ist dadurch bekannt geworden. Der Initiative des Kammerorchesters ist auch die Entstehung des internationalen Haydn-Festivals im Fertőd Schloss Esterházy zu verdanken. Seit 1995 musiziert das Ensemble dort mit Unterstützung von internationalen und nationalen Künstlern wie zum Beispiel Jenő Jandó, Reinhold Friedrich, Miklós Perényi, András Ágoston, Irena Grafenauer und Lajos Lencsés im Spiegelsaal.

Das Haydn-Festival hat sich seit 1995 zu einem sehr erfolgreichen, hochrangigen Musikprogramm entwickelt, das dem Schloss Esterházy wieder zum alten Glanz verhilft und es durch die vielfältigen Darbietungen zu einem attraktiven Veranstaltungsort macht. Das Konzept des Festivals ist seit 1996 unverändert: innerhalb von zehn Tagen finden sieben oder acht Konzerte mit immer anderer Zusammensetzung, also Orchester-, Kammer- und Solokonzerte statt. Gemeinsames Merkmal und Voraussetzung dieser Konzerte ist, dass in der Vorstellung wenigstens eine Haydn-Komposition ertönt.

Das wachsende Interesse am Haydn-Festival und die damit verbundenen organisatorischen Schwierigkeiten der Konzertplanung veranlassten die Orchestermitglieder 1997, den erfahrenen Konzertveranstalter Kálmán Strém um Hilfe zu bitten. Dieser entsprach der Bitte und übernimmt seitdem die Organisation des Events.

In den letzten Jahren hat sich das Festival zu einem musikalischen Glanzpunkt des Sommers entwickelt. Die Konzerte sind ausverkauft, die Besucher aus Ungarn, Österreich und Deutschland kehren immer wieder gerne zurück. IG
www.budapeststrings.com

A-ha in Budapest

Auf Abschiedstour

Budapest zieht sie magisch an: die Musik-Größen der vergangenen Jahrzehnte, die den Bühnen der Welt einfach nicht den Rücken kehren können. Nach KISS und Metallica kommen nun auch A-ha in die ungarische Hauptstadt. Allerdings zum letzten Mal.

Am 14. Juli um 20 Uhr ist es soweit: Die drei Norweger von A-ha werden ihre Songs aus mehreren Jahrzehnten in der László Papp Budapest Sportaréna aufspielen. Ein Spektakel, das sowohl die Fans der ersten Stunde, als auch die, die erst in diesem Jahrtausend hinzu gekommen sind, anspricht.

1982 riefen Pal Waaktaar-Savoy und Magne Furuholmen die Band ins Leben und nannten sie A-ha. Ein Begriff, wie sie finden, der prägnant, kurz, international gebräuchlich und zusätzlich auch noch positiv konnotiert ist. Zu den beiden Musikern gesellte sich nur kurze Zeit später der Sänger Morten Harket und komplettierte die Band. Schon 1983 bekamen sie ihren ersten Plattenvertrag und brachten 1984 ihre weltbekannte Single „Take on me“ heraus. Zum damaligen Zeitpunkt lief der Durchbruch allerdings noch auf sich warten. Drei Anläufe waren nötig, bis sie 1985 die Charts stürmten und in über zwölf



Ländern auf Platz Eins landeten. Auch die zweite Single „The Sun Always Shines On TV“ von ihrem ersten Album „Hunting High And Low“ wurde erfolgreich und zeigte die etwas rockigere, melancholischere Seite der Pop-Musiker. Im Jahre 1987 wurde ihnen eine weitere Ehre zuteil: Sie durften den Titelsong für den James-Bond-Film „The Living Daylights“ beisteuern.

Bis 1993 veröffentlichten A-ha fünf Alben, danach wurde es still um sie und jeder widmete sich zunächst seiner Solokarriere. Doch von der Band verabschieden wollte sich keiner der drei. 1998, auf einer Friedensnobelpreisfeier, standen A-ha nach langer Zeit wieder einmal vereint auf der Bühne und präsentierten ihren neuen Song „Summer Moved On“, der zu einem Riesens-Hit wurde. Von da an, auch inspiriert von zahlreichen 80er-Jahre-Band-Reunions, spielten sie das neue Album „Minor Earth Major Sky“ ein. 2002 folgte das Album „Life-

lines“, zu dem sie eine ausgedehnte Welttournee starteten.

Die Nachfrage nach den Konzerttickets sprengte alle Erwartungen, und so wurde die Tour zwei Mal verlängert. 2009 brachten A-ha ihre Single und das gleichnamige Album „Foot Of The Mountain“ über das Format „We Love Music“ von Pro7Sat1 heraus, landeten auf Anhieb auf Platz Drei der deutschen Charts und gingen wieder auf Tour. Da man bekanntlich aufhören soll, wenn es am Schönsten ist, beschlossen die drei Norweger, die Band nach der „Farewell“-Tour Ende 2010 aufzulösen. Bis dahin sollte man sich auf keinen Fall ihren Auftritt am 14. Juli in der Sportaréna entgehen lassen.

JE

A-HA
14. Juli
László Papp Budapest Sportaréna
XIV. Stefánia út 2
www.ticketspro.hu

Interview mit dem Schriftsteller László Krasznahorkai

Der Einsame, der für alle Menschen schreibt

Der diesjährige Brücke-Berlin-Preis ging an den Schriftsteller László Krasznahorkai und seine Übersetzerin Heike Flemming. Im Gespräch mit der BUDAPESTER ZEITUNG sprach der deutschlandweit bekannte Autor über die „Probleme, die alle Menschen bewegen“ und die „Vollkommenheit der Kunst“.

♦ *Der Brücke-Berlin-Preis wird alle zwei Jahre an einen Schriftsteller und den Übersetzer seines Buches vergeben. Wie kam die Zusammenarbeit mit Heike Flemming, Ihrer Übersetzerin, zustande?*

Das ist eine sehr nette Geschichte. Heike Flemming fiel mir als ausgesprochen nette und begabte Studentin während meiner Gastprofessur an der Freien Universität Berlin auf. Sie stellte mir in einer meiner Vorlesungen eine Frage und beendete diese auf Ungarisch. Nachdem ihre ungarische Aussprache so ausgezeichnet war, bat ich sie, eine Geschichte aus meinem neuen Buch „Seiobo auf Erden“ ins Deutsche zu übersetzen. Das hat sie mit solcher Bravour geschafft, dass ich es meinem Verleger vorgelegt habe, der gleich Feuer und Flamme war. Also haben wir Frau Flemming gefragt, ob sie Lust hätte, mein ganzes Buch zu übersetzen. Sie hat sofort ja gesagt.

♦ *War es sehr schwer, das preisgekrönte Buch „Seiobo auf Erden“ ins Deutsche zu übersetzen?*

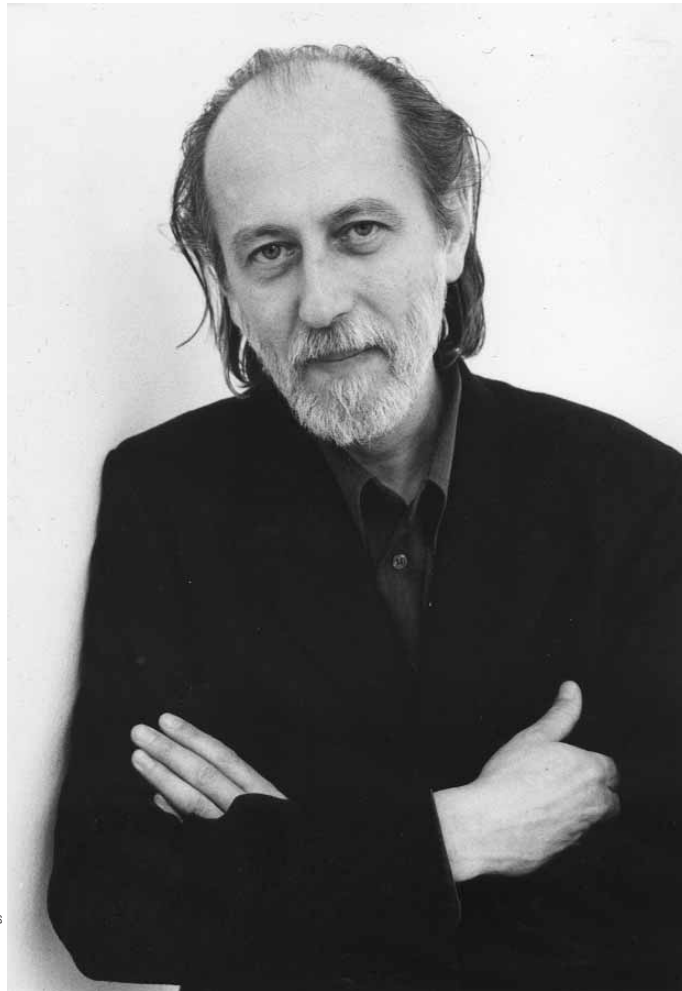
Natürlich war es schwer, aber durch die unkomplizierte Arbeit mit Frau Flemming wurde es leichter. Sie hat die Melodie, den eigenen Rhythmus meines Schreibstils sehr gut ins Deutsche übertragen. Ihr literarisches Gespür und ihre Ausdauer, gepaart mit der Hilfe des Verlages, zum Beispiel durch Stellung eines muttersprachlichen Lektors, haben die Entstehung der Übersetzung beschleunigt. Ich finde, dass sich die deutsche Sprache generell sehr viel besser für meine Schachtelsätze eignet als andere Sprachen. Heike Flemming hat mit der Übersetzung fabelhafte Arbeit geleistet.

♦ *Mit dem Brücke-Berlin-Preis wurde auch Ihr schon angesprochener besonderer Schreibstil ausgezeichnet. Wie ist dieser entstanden?*

Mein Stil hat sich über die Jahre entwickelt und verfeinert. Er ähnelt sehr der normalen Sprache, die auch wenig Punkte benutzt und eher mit Betonungen arbeitet. Da ich meine Texte nicht am Computer oder an der Schreibmaschine, sondern im Kopf entwickle, gleichen sie eher der gesprochenen Sprache. Aus diesem Grund eignen sie sich hervorragend dafür, vorgelesen oder vorgetragen zu werden. Das Lesen ist schon etwas schwieriger, aber man muss beim Lesen nur den Rhythmus der gesprochene Sprache finden, dann wird es zum Genuss.

♦ *Was bedeutet der Preis für Sie?*

Der Preis bedeutet einerseits die Anerkennung meiner Arbeit, und andererseits ist es Anreiz für mich, weiter zu schreiben. Obwohl ich nicht ausschließlich für die Leser schreibe, brauche ich doch – wie jeder



„Ich zähle mich auch zu den Auf-sich-Gestellten.“

Schriftsteller – mein Publikum und dessen Beachtung.

♦ *Ihre Bücher werden in viele Sprachen übersetzt. In welchem Land denken Sie bekannter zu sein?*

Das ist schwer zu sagen. Meine Bücher werden nicht nur in Ungarn und Deutschland, sondern auch in Spanien, Polen, den USA und in Japan gern gelesen. Das könnte auch daran liegen, dass ich in allen Ländern meine neuen Bücher vorstellen, aus diesen Vorlese- und viele Interviews gebe. Trotz der vielen verschiedenen Kulturkreise, in denen meine Bücher gelesen werden, erhalte ich ein durchweg positives Feedback, was mich sehr freut. Bei meinen Lesungen treffe ich

sehr oft auf Menschen, die von meinen Büchern nicht einfach begeistert sind, sondern die auch begründen können, weshalb. Ich würde sagen, dass ich durch meine Reisen und Lesungen eine intensive Beziehung zu meinen Lesern habe, egal in welchem Land.

♦ *Schreiben Sie für eine bestimmte Zielgruppe?*

Es gibt eine einzige Zielgruppe, für die ich schreibe: Menschen. Ich möchte da niemanden

den ausschließen. Bei „Seiobo auf Erden“ habe ich zwar befürchtet, dass es nur von Literaturexperten gelesen werden würde, aber das hat sich nicht bewahrheitet. Erstaunlicherweise gehören sehr viele junge Menschen zu meinen Lesern. Ich kann mir das nur damit erklären, dass die Jugend noch nicht vor dem Unkonventionellen zurückschreckt. Sie sind flexibler, unerfahrener. Ältere Generationen sind in ihren Lesepreferenzen vielleicht etwas festgefahrener, sie wollen eher Bücher lesen, die ihrem bereits entstandenen Lesegeschmack entsprechen.

♦ *Was ist das zentrale Thema von „Seiobo auf Erden“?*

Das heutige Leben wird immer schneller und verwirrender. Hierarchien, zentrale Stellen die uns sagen, was ethisch ist oder nicht, sind wahrscheinlich für immer verschwunden. Die Menschen sind in ihren Entscheidungen auf sich allein gestellt, sie bekommen zu viele Informationen auf einmal und müssen sich ständig für etwas entscheiden. Es hat sich das Verhältnis zu Religion, das Verständnis von Respekt sehr verändert. Die Menschen stehen unter einem größeren Druck als früher, worauf jeder anders reagiert. Manche mit Passivität, andere mit Aktivität. Ich zähle mich auch zu den Auf-sich-Gestellten, und genau dieser Aspekt interessiert mich. Mein Buch will den Leser ansprechen, die Probleme die er hat, ernst nehmen. Meine Probleme und die der anderen sind nicht sehr verschieden. Außerdem geht es um die Schönheit der Kunst und ihre Vollkommenheit. Im Auge des Betrachters entsteht ein Bild der Perfektion, das aber für den Künstler selbst immer fehlerhaft bleibt. Es geht um die Tradition des Schaffens, das durch das Lernen der einzelnen Schritte, durch ständiges Wiederholen geschaffen wird. Schönheit kann immer nur durch Praxis erschaffen werden. Mein Buch erzählt von genialen Kunstwerken, die durch eine Tradition erschaffen wurden, die durch ständige, praktische Übung entstanden sind und dadurch einen Weg zeigen. Einen Weg zur Vollkommenheit. Diesen Weg weisen nicht nur Kunstwerke, sondern auch Bücher.

♦ *Als was würden Sie sich bezeichnen: Schriftsteller oder Philosoph?*

Kann ich mir auch etwas anderes aussuchen? In erster Linie bin ich natürlich Schriftsteller. Aber ich habe keine Antworten auf Fragen, sondern bin ein Suchender. Wie so viele versuche ich aus der kompletten Dunkelheit einen Ausweg zu finden. Das ist ein eher philosophischer Ansatz. Diese Fragen bekommen in meinen Büchern allerdings literarische Züge.

INES GRUBER

„Es gibt eine einzige Zielgruppe, für die ich schreibe: Menschen.“



ZUR PERSON

László Krasznahorkai wurde 1954 in Gyula geboren. Er studierte von 1973 bis 1978 Jura in Szeged und Budapest und dann von 1978 bis 1983 Hungarologie in Budapest. Sein Debütroman „Satanstango“ erschien 1985. Seit den 80er Jahren hielt Krasznahorkai sich sehr oft im Ausland auf. Er lebte unter anderem für längere Zeit in Berlin und Kyoto, bereiste aber auch Finnland, die Schweiz, Italien, Bosnien, die Mongolei, China, Frankreich und Spanien. Außerdem lehrte er in der USA, wurde wiederholt von der Japan Foundation nach Kyoto eingeladen und hatte 2008 an der Freien Universität Berlin eine Gastprofessur. Seine Romane wurden in viele Sprachen übersetzt und mit einigen internationalen Preisen ausgezeichnet, darunter der Preis der SWR-Bestenliste (1993), der Kossuth-Preis (2004) und der Spycher-Literaturpreis Leuk (2010). Mehrere seiner Texte – zum Beispiel „Satanstango“ – wurden von Béla Tarr verfilmt, wobei Krasznahorkai selbst die Drehbücher schrieb. Er lebt als freier Schriftsteller in Pilisszentlászló in der Nähe von Budapest.

Budapest, Tor zur Welt?

Sie haben Recht: eigentlich kommt in diesem Bloggen Hamburg her. In der Hansestadt hat unser Team viele Jahre für einen internationalen Kundenmarkt gearbeitet. Seit 2001 tun wir dies ebenfalls von Standort Budapest aus.

360° AGENTUR FÜR MARKETING, KOMMUNIKATION UND WERBUNG
www.360.com.info | Telefon: (31) 248 1922 oder (31) 562 4568 | Standorte: Budapest • Hamburg

360°

■ Deutschsprachiger Vertrieb

SIGNAL

■ VERSICHERUNGEN

www.signal.hu

- Das traditionsreiche deutsche Versicherungshaus auch in Ungarn
- Sach-, Unfall- und Lebensversicherungen
- Kompetente Beratung durch unsere deutschen Mitarbeiterinnen

1123 Budapest, Alkotás u. 50. Tel: 458-4105 Fax: 458-4260 E-mail: janine.odzuck@signal.hu
Janine Odzuck Mobil: 06-30/475-5377 Gabriele Wesche Mobil: 06-30/912-0193

MONTAG, DEN 5. JULI

Tanz, Theater und klassische Musik

Ausgehen

Trio Stand Arts.

21 Uhr
Jam Pub, II. Lövház utca 1-3
www.jampub.hu

Sebestyén Projekt.

20 Uhr
Kobuci Kert, III. Fő tér 1., Hof des Zichy-Palastes
www.kobuci.hu

DIENSTAG, DEN 6. JULI

Tanz, Theater und klassische Musik

Grand Philharmonic Choir (Kanada): Dvorák - D-Dur-Messe, M. Durufle - Requiem. Musikalische Leitung: Howard Dyck, mit Jan Overduin (Orgel).

19.30 Uhr
St. Michaelskirche, V. Váci utca 47/b
Eintritt frei!

Budapest Klezmer Band.

Uhr
20.30 Uhr
Dominikanerhof des Hotel Hilton, I. Hess András tér 1-3

Ausgehen

Suicidal Tendencies (USA), Inspector Cluzo (F).

20 Uhr



West-Balkán, VI. Nyugati tér 1-2
www.west-balkan.com

No Disco! - Bergi, Metha.

22 Uhr
Cha-Cha-Cha-Terrasse, XIII. Margaretheninsel

MITTWOCH, DEN 7. JULI

Tanz, Theater und klassische Musik

Budapest Ragtime Band.



20 Uhr
Óbudai Társaskör, III. Kiskorona utca 7
www.obudaitarsaskor.hu

Ausgehen

Bori Rutkai und Specko Jedno.



20.30 Uhr
Budapester Zoo, XIV. Állatkerti körút 6-12
www.zoobudapest.com

DONNERSTAG, DEN 8. JULI

Tanz, Theater und klassische Musik

Prímáskönige - Kammerorchester des Hunderköpfigen Zigeunerorchesters.

20.30 Uhr
Dominikanerhof des Hotel Hilton, I. Hess András tér 1-3

Ausgehen

anNOW.

19 Uhr
Freilichtbühne der Petöfi-Halle, XIV. Stadtwaldchen

That Damned Band! (USA), Yellow Spots.

20 Uhr
Gang, VII. Csengery utca 11
gangkocma.blogspot.com

Summer RockOut VOL 1. - Riwen, Plush & Sonashi (Pony).

22 Uhr
Dachterrasse des Kulturschiffs A38, XI. Budaer Seite der Petöfi-Brücke
www.a38.hu

FREITAG, DEN 9. JULI

Tanz, Theater und klassische Musik

Chopin-Abend von József Balog (Klavier). Musikalische Leitung: András Deák, mit dem Donau-Symphonieorchester.

19 Uhr
III. Fő tér
Eintritt frei!

Ausgehen

Goulash Exotica.

21 Uhr
Dachterrasse des Kulturschiffs A38, XI. Budaer Seite der Petöfi-Brücke
www.a38.hu

Molnár Dixieland Band.

20 Uhr
Freilichtbühne im Városmajor, XII. Városmajor

Zsolt Kaltenecker-András Dés-Duo

21 Uhr

Budapest Jazz Club, VIII. Múzeum utca 7
www.bjc.hu

SAMSTAG, DEN 10. JULI

Tanz, Theater und klassische Musik

Klavierkonzert von Daniel C. Immel (USA): Werke von Mozart, Janáček, Ravel, Liszt und Louis Moreau Gottschalk.

11 Uhr
Franz-Liszt-Gedenkmuseum, VI. Vörösmarty utca 35
www.lisztmuseum.hu

Ausgehen

Rock the Boat! - The Grenma, Nonverse, Destroy The Carrot.

19.30 Uhr
Dachterrasse des Kulturschiffs A38, XI. Budaer Seite der Petöfi-Brücke
www.a38.hu

Magdi Bódy.



16 Uhr
III. Fő tér
Eintritt frei!

Alerant.Jazz-Abend: Béla Szakcsi Lakatos Trio.

20 Uhr
Budapest Jazz Club, VIII. Múzeum utca 7
www.bjc.hu

SONNTAG, DEN 11. JULI

Tanz, Theater und klassische Musik

Donau-Symphonieorchester.

16 Uhr
III. Fő tér
Eintritt frei!

Ausgehen

Jazz and More.

19 Uhr
XIII. Szent István park
Eintritt frei!

„LATIN NIGHTS“ IM MARRIOTT

Jeden Freitag und Samstag
„Latin Nights“ ab 19 Uhr
mit der Patricio Beala Band, lateinamerikanische Musik und Tanz auf der Terrasse.
Aqua Terrasse des Hotel Marriott
V. Apáczai Csere János utca 4

Kirchen, Sport & Freizeit

Deutschsprachige Kirchen

Römisch-Katholische Gemeinde, I. Fő utca 43, Tel./Fax: 213 7508, Pfarrer: noch nicht benannt
Gottesdienste: jeden Sonn- und Feiertag um 10 Uhr in der Szent Ferenc Sebei Kirche (Nähe Battilyány tér).

Evangelisch-Reformierte Gemeinde, V. Alkotmány utca 15, Tel./Fax: 311 2369, Pfarrer: Zoltán Balog
Gottesdienste: sonntags 10 Uhr, (Eingang um die Ecke in der Hold utca).

Evangelisch-Lutherische Gemeinde, I. Logodi utca 5-7, Tel./Fax: 212 8979, Pfarrer: Johannes Erlbruch
Gottesdienste: sonntags 10 Uhr in der Kapelle Táncsics Mihály utca 28

Sport

Deutschsprachige Hallenfußballgruppe

Christian Suttner, Tel.: 0620 2612924
E-Mail: ksuttner@belfex.hu
Jeden Dienstag um 18.30 Uhr, Deutsche Schule Budapest, XII. Cinege út 8/C. Um Voranmeldung wird gebeten!

Budapester Skatrunde

Allmonatlich an verschiedenen Orten.
Interessenten wenden sich bitte an Rita Szabó unter
E-Mail: szabo.rita@journal.hu.

Medien

Tilos Rádió 90,3 FM: Mehr Licht, deutsche Sendung jeden ungeraden Samstag im Monat, 10.30 bis 11.30 Uhr. Zum Reinhören: <http://cba.fm.at>

Gesellschaft

Kulturkreis deutschsprachiger Frauen

Jeden letzten Dienstag im Monat um 10 Uhr im Hotel Intercontinental, Apáczai Csere u. 12-14, 1052 Bp.
Kontakt: Anke von Schroeter, Tel.: 316-8201 oder Karin Weber, Tel.:0623-394-058.

Deutsche Stammtische

Deutscher Stammtisch Budapest

jeden 2. Mittwoch um 18 Uhr, und jeden 4. Sonntag um 12 Uhr, an wechselnden Orten
Info: Angelika Gudjons, Tel.: 0630 392 8094
E-Mail: angelikagudjons@yahoo.de

Stammtisch in Győr

jeden 2. Mittwoch um 20 Uhr, an diversen Orten
Info: Günther Bader, Tel.: 0036 96 416 222
www.stammtisch.hu

Stammtisch in Eger

jeden 2. Mittwoch um 18 Uhr, an diversen Orten
Info: Werner Krock, Tel.: 0036 20 967 6366

IHR WEGWEISER

BOTSCHAFTEN

Deutschland	Tel.: 488 3500
I. Uri utca 64-66	
Republik Österreich	Tel.: 479 7010
VI. Benczúr utca 16	
Schweiz	Tel.: 460 7040
XIV. Stefánia út 107	

WICHTIGE RUFNUMMERN

Auskunft Inland:	198
Auskunft Ausland:	199
Europäischer Notruf	112
Polizei:	107
Notarzt:	104
Feuerwehr:	105
ADAC Ungarn:	345 1717

Beauty Salon Anna Exklusiver Kosmetik- und Hairstyling-Salon

- NEU! NEU! NEU! 24 Karat-Gold-Behandlung
- Anti-Aging: QMS Collagen, Maria Galland Paris
- Lifting: Gesicht, Hals, Dekolleté
- Verschiedene Massagen, Reflexologie
- Hautreinigung, Färben, Strömchen
- SPA Pediküre, Maniküre, Entschlacken
- Mesotherapie
- Permanent Contour Make-Up (Face Design)
- individuelles Programm von Anna (Vitamin)

Address: Hilton Budapest, 1014 Hess András tér 1-3.
Tel: +36 1 880 6887. Handy: +36 70 392 1180
Web: <http://www.annasalon.hu>

Öffnungszeiten:
Mon - Fr 9⁰⁰ - 19⁰⁰Uhr
Sam - 09⁰⁰ - 17⁰⁰Uhr

20% Rabatt

PASARÉT DENTAL
Dental and Implantology Clinic

We offer:
 - top quality treatment in the "five-star clinic"
 - at a fraction of the cost at home
 - all-porcelain restorations in 24 hours
 - 10% discount for family and friends

www.pasaretidental.hu
141028 Budapest, Pasaréti út 3. Tel.: (+36 1) 488 73 18

Kammermusikfest auf Burg Lockenhaus

„Musik mit Freunden für Freunde“



Eintauchen in einen „höchst spannenden musikalischen Gedanken- und Erfahrungsaustausch“.

Unter dem Motto „Musik und Macht – Musik als Macht“ findet vom 8. bis 18. Juli auf Burg Lockenhaus in der barocken Pfarrkirche und im alten Kloster das 29. Kammermusikfest statt.

Das 1981 von Stargeiger Gidon Kremer gegründete Musikfest galt lange als Geheimtipp unter Klassikexperten. Inzwischen hat es sich etabliert und gehört zu einem der wichtigsten Festivals in seiner Sparte. In über 20 Veranstaltungen auf der mittelalterlichen Burg Lockenhaus, direkt an der österreichisch-ungarischen Grenze bei Kőszeg gelegen, werden dieses Jahr die verschiedenen Perspekti-

ven von Macht und Musik beleuchtet. Zehn Tage lang tauchen die Besucher in einen „höchst spannenden musikalischen Gedanken- und Erfahrungsaustausch international etablierter Künstler und junger Shooting Stars“ ein.

Eine Eigenart des Festivals ist sein Werkstattcharakter. Von Anfang an wurde das Programm erst vor Ort gemeinsam mit den Künstlern erarbeitet. Dadurch ergibt sich für die Mitwirkenden und das Publikum jedes Jahr ein neues, frisches und innovatives Programm jenseits der Repertoirevorstellungen. Auch in diesem Jahr treffen bei dem Festival alte Bekannte wie Oleg Maisenberg, Mate Bekavac,

Maria Fedotova, Michael Dangl oder das Hugo Wolf Quartett auf zahlreiche Neulinge. Zum ersten Mal zu sehen sind unter anderem das deutsche Violintalente Veronika Eberle und die Solobratschistin der Berliner Philharmoniker, Naoko Shimizu. Premieren werden auch am Klavier von den sechs neuen Pianisten erwartet. Außerdem gastiert das Schweizer Streichquartett Cuarteto Arriaga und das vielbeachtete Bennewitz Quartett.

Der Schwerpunkt dieses Jahres umschreibt die enge, oft zufällige oder unerwartete Beziehung von Macht und Musik. Erst durch die Mächtigen, die Könige und Fürsten wurde Musik und ihre Ent-

wicklung ermöglicht. Es entstanden fruchtbare Abhängigkeitsverhältnisse, die die schönsten Sonaten, Quartette und Solowerke zum Ergebnis hatten. Aber auch die Schattenseite von Musik und Macht bekommt Raum im Festivalprogramm. Denn auch in der Zeit der Unterdrückung komponieren, musizieren und dichteten Menschen. Die Organisatoren widmen deswegen viele Konzerte den Komponisten, die unter Diktaturen auf der ganzen Welt verfolgt und sogar getötet wurden. Andere, nicht unmittelbar bedrohte Komponisten protestierten gegen die herrschenden Verhältnisse. So kann man auch politisch engagierter Musik gegen die Mächtigen, die ihre Macht missbrauchen, lauschen. Musik hat eben die Macht, etwas zu verändern. Deswegen sollte niemals die Macht der Zuhörer vergessen werden.

Weitere Informationen zum Festival: www.kammermusikfest.at
INES GRUBER



„Musik und Macht beim Lockenhauser Kammermusikfestival.“

ARANY KAVIÁR RESTAURANT
WIEDER ERÖFFNET

Auch dieses Jahr erwarten wir unsere Gäste im traumhaften Garten des Arany Kaviár Restaurants. In angenehmer und ruhiger Atmosphäre mit einem speziellen Gartenmenüangebot zur Mittagszeit.

1015 Ötörösi u. 19
Öffnungszeiten: 12 bis 24 Uhr
Reservierung: 309-0737, 225-7370
www.aranykaviar.hu

KLEINANZEIGEN

PRIVATE KRANKENVERSICHERUNG!

- für ständig in Ungarn lebende Ausländer
- Eintrittsalter bis 65
- abhängig von Alter und Leistungsumfang ab 124 Euro pro Monat

at & t Bt. Vermittlung von Krankenversicherungen

Ösi u. 19, 8181 Barhida
Tel./Fax (06-88) 454-167 od. Mobil (06-30) 378-0579
Für Budapest: Gabriele Wesche (06-30) 912-0193
E-Mail: antipi@enternet.hu
www.versicherung-in-ungarn.com

schaffen Sie sich Platz!
euroministorage®
Dünnschicht mini-Stack
SELF STORAGE

Flexibel – sicher – bequem
Lagerlösungen für Firmen und Privatpersonen

- Lagerräume von 1m³ - 29 m³
- Verpackungsmaterialien
- Umzugunterstützung
- Individuelle Alarmanzeige
- Zutrittskontrolle
- Nonstop Sicherheitsdienst
- Videoüberwachung
- Permanente Zutrittsmöglichkeit mit persönlichem Code
- Parkplatz & Lift
- Zufahrt bis zu den Zellen

1097 Budapest, Gyök ut 50.
Tel: +36 1 333 8888

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Infos unter:
Tel.: 453-0752, 453-0753
E-Mail: verlag@bzt.hu

BUDAPESTER ZEITUNG
THE BUDAPEST TIMES

ÜBERSETZUNG

Intensive Kundenbetreuung
Individuelle Lösungen
Wettbewerbsfähige Preise

Übersetzen und Dolmetschen

mit langjähriger Erfahrung

Konferenzdolmetscher
Imre Hazsi und sein Team
www.wordbyword.hu
info@wordbyword.hu
+36 30 91 15498

lecto The Professional Corporate Translator

www.lector.hu/bzt

La Cantina de Budapest
iguana
bar & grill

V. Zoltán u. 16
(am Szabadság tér)
Reservierung:
331-4352

UMZÜGE

Interdean
INTERNATIONAL RELOCATION

Umzug & Standortwechsel
Tel. 888-6750
budapest@interdean.com

Celebrating 50 years of service excellence
www.interdean.com

IMMOBILIEN

Zu Vermieten: XII. Béla király út, getrennter Villenteil im Naturpark. 200 qm, 1 Wohnzimmer, 4 Schlafzimmer, 300 qm Terrasse, Sauna, Garage, 4.000 qm Garten im Naturpark. Südliche, Panorama. Hundehaltung möglich. Miete: 1450 EUR/Monat.
Tel: 06 20 / 267 4018,
06 1 / 200 8555
KG24270060

Wohnung in Bp. IX. Bezirk ab September zu vermieten, 3 Zimmer, 100 m². 4.Etage, Blick auf Donau, Markthalle und Gellértberg, hohe Räume, Stuck, Flügeltür, kein Lift, bei Bedarf auch möbliert zu vermieten, auch als WG geeignet.
Preis: 500 Euro plus NK.
Tel: +36/30 475 5377.

JO23320054

Doppelhaus-Hälfte mit eigenem Garten zu vermieten! II. Bezirk, am Ende der Törökveszi út, in der Nähe eines Shoppingcenters. 200 qm, 3 Schlafzimmer, Wohnzimmer, Arbeitszimmer, Garage, Essküche, Terrasse. Ideal für Familien.
Preis: 1.500 EUR + Nebenkosten.
Tel: 06 30/941-1177.

BI26290063

150 qm große Wohnung mit drei Schlafzimmern, zwei Bädern ist zu vermieten. Die Wohnung befindet sich im XII. Bezirk Budapest, direkt neben der Deutschen Schule und hat einen Garten von 3000 m².
E-Mail: andor48@freemail.hu,
Tel. 0036209423690.

SZB27290063

Chateau Viz: Neuer Koch und unveränderte Prinzipien

So gut wie mit einem Michelin-Stern

Seit März diesen Jahres hat das Restaurant im Chateau Viz am Süd-Balaton in der Person des Deutschen Stefan Gebhardt einen neuen Chefkoch. Für die Gäste ist der Wechsel jedoch kaum spürbar: Die von seinen Vorgänger Erik von Schröter verfolgte Küchenpolitik wird in jeder Beziehung weiter fortgesetzt.

So hält der neue Chefkoch unter Anderem an dem Bestreben fest, die Hotelküche so zu führen, dass der Name Chateau Viz auch weiterhin an der Spitze sämtlicher maßgeblicher nationaler Restaurantlisten zu finden ist. Erst kürzlich erhielt die Küche des Schlosses etwa im Dining Guide als einziges Restaurant zehn von zehn Punkten, ebenso wie im Vorjahr. Im Restaurantführer von Alexandra erhielt es als einziges die Bewertung AAA.

Lediglich was die internationale Wertschätzung betrifft, insbesondere die Würdigung durch Michelin, ist die anfängliche Euphorie verfliegen. Allerdings hat das nichts mit den unveränderten Ambitionen der Viz-Köche zu tun, sondern ist einzig und allein der inzwischen gewonnenen Erkenntnis geschuldet, dass sich die Michelin-Tester in Ländern, die in Sachen Gastronomie eher zu den unterentwickelteren zählen, also auch in Ungarn, zunächst nur auf die wichtigsten Städte beschränken.

Während der ehemalige Michelin-Koch Erik von Schröter auf Chateau Viz noch voll in der Hoffnung kochte, es auch für einen Michelin-Tester zu tun, weiß Gebhardt nun, dass es möglicherweise noch Jahre dauern wird, bis einmal ein Michelin-Tester seinen Fuß ins Chateau Viz setzen wird. An seiner

Einstellung ändert dieses Bewusstsein freilich nichts. „Ich koche so, dass jederzeit auch ein Michelin-Tester unter meinen Gästen sitzen könnte.“

Und überhaupt: „Ich koche nicht für Michelin-Sterne, sondern für meine Gäste“, unterstreicht der neue Chefkoch. Kochen sei seine Leidenschaft. Das Streben nach Perfektion die logische Konsequenz. Von daher war es ihm für seinen weiteren Verbleib im Schloss ausschlaggebend, dass Schlossseigentümer Ferenc Tolvaly auch nach dem Weggang von Schröters unverändert am Fine-Dining-Kurs des Restaurants festhält. „Es ist nach wie vor unser Ziel, bestes Restaurant Ungarns zu bleiben.“

Die Leidenschaft fürs perfekte Kochen war es auch, die von Schröter und Gebhardt in Schwerin zusammengebracht hat. Sieben Jahre haben die bald auch gut befreundeten Köche danach mit kleineren Unterbrechungen zusammen gekocht – die letzten anderthalb Jahre davon im Chateau Viz. Die Rollen waren dabei stets klar verteilt: „Erik war so etwas wie ein Mentor für mich. Allein schon durch seine dreißig Jahre als Koch – die meiste Zeit davon in Spitzenhäusern – verfügt er über einen unheimlichen Erfahrungsschatz“, würdigt Gebhardt.

Jetzt haben sich die Wege der beiden dennoch getrennt. Von Schröter leitet seit März das Restaurant Viva in Oberwil in Baselland. Gebhardt wiederum hat dessen vor-malige Position als Chefkoch in Chateau Viz übernommen. „Es ist eine reizvolle Herausforderung für mich, aus dem Schatten meines Mentors hervorzutreten“, erwähnt



Aus dem Schatten des Mentors getreten: Stefan Gebhardt.

Gebhardt ein weiteres Motiv für seinen Verbleib in Viz. Der Kontakt – auch in fachlichen Fragen – besteht aber nach wie vor: „Mindestens einmal pro Woche telefonieren wir miteinander.“

So ist die proklamierte Kontinuität auch wirklich voll gesichert. Sie geht sogar so weit, dass der neue Chefkoch den von seinem Vorgänger angelegten, inzwischen beachtlich gewachsenen Kräutergarten weiter pflegt. So oft wie möglich auch *in persona*, denn: „Die Gartenarbeit hat nicht nur die Beschaffung von schwer oder gar nicht erhältlichen Rohstoffen zum Ziel, sondern ist auch ideal, um den Kopf freizubekommen.“ Zu tun hat Gebhardt bei seinen Ansprüchen jedenfalls reichlich. „Kein Essen geht ohne mich raus, schließlich trage ich die oberste Verantwortung“, erklärt Gebhardt den Grund für seine Sieben-Tage-Woche.

„Erst, wenn ich sehe, dass meine Mitarbeiter meine Ansprüche auch restlos verinnerlicht haben, werde ich mir meinen ersten komplett freien Tag nehmen“, so Gebhardt, der mit dieser momentanen Belastung kein Problem zu haben scheint: „Kochen ist für mich eine Leidenschaft und ein spezielles Leben, dass ich einfach leben muss.“

Ich lebe das Koch-Sein.“ Auf die Dauer braucht aber auch der leidenschaftlichste Koch etwas Urlaub. So wimmet sich Gebhardt daher intensiv der Weiterbildung seiner Mitarbeiter.

Es gehe ihm darum, ihnen selbständige Arbeit beizubringen. „Ich möchte in der Küche keine weiteren Maschinen haben, die nur auf Knopfdruck funktionieren. Ich brauche Mitarbeiter, die kreativ sind und selbstständig denken und handeln.“ Daher hält er auch nichts von der vielerorts üblichen Geheimniskrämerie durch den Chefkoch. „So etwas ist unsinnig und regelrecht kontraproduktiv. Wir brauchen gut funktionierende Teams.“

Sein Knowhow und seine Erfahrungen teilt er aber nicht nur mit seinen Kollegen. Als weiteres Element der angestrebten Kontinuität werden weiterhin Kochkurse angeboten, die bereits ab einer Person belegt werden können. „Diese Kurse machen mir Spaß. Gerne beant-



Liebe zum Detail: Gänseleber mit Gänseblümchen.

worte ich auch außerhalb der Kochkurse Fragen von interessierten Gästen. Wir betreiben doch keine Hexerei, wir sind eine offene Küche.“

Im gleichen Atemzug räumt Gebhardt mit einem weiteren Vorurteil auf. „Auch Kinder sind bei uns gern gesehene Gäste. Wir sind durchaus auch ein Familienhotel. Das finde ich sehr wichtig. Auch betuchtere Menschen mit Kindern wollen schließlich gerne einmal gut essen.“

JAN MAINKA



Chateau Viz: Fassade des besten Restaurants Ungarns.

CHATEAU VIZ
 Berencepuszta
 8681 Viz
 Tel: 06 85/710-003
 fax: 06 85/710-194
 www.chateau-viz.com

Wo Gastronomic, Mythologie und Kunst zusammentreffen

Unser neu eröffnetes Restaurant liegt im Herzen der Stadt, nur zwei Minuten Fußweg von der Basilika in der Arany Janos utca entfernt. Wir bieten Ihnen ein breites, gefächertes Angebot an Gerichten, von traditionell ungarischer Küche bis hin zu mediterranen Spezialitäten. Als Beilage erhalten Sie frische und warme Backwaren aus unserem Backofen. Unser Chef und sein freundliches Team arbeiten eng zusammen und garantieren Ihnen so eine hohe Qualität der Speisen und einen einzigartigen Service. Zu einem guten Essen gehören natürlich auch gute Getränke - wir servieren Ihnen deswegen eine große Auswahl an feinsten ungarischen sowie internationalen Weinen, Cocktails und verschiedene Kaffeespezialitäten. Unser Restaurant ist voll klimatisiert, im Sommer können Sie aber natürlich auch auf unserer Terrasse Platz nehmen.

Verbringen Sie ein paar unvergessliche Stunden als unser Gast!

KHEIRON
 Cafe & Restaurant
 H-1051 Budapest
 Arany Janos u. 17

Reservierung:
 06-1 269-1176
 info@kheiron.hu
 www.kheiron.hu

BONFINI KERT
 Grill & Grill

Grill Garten
 Prachtvolle historische Umgebung mit Burgluft!
 Naturfrische Lebensmittel, Speisen ohne künstliche Zutaten und Farbstoffe!

Wöchentlich Originalmusik! Weinschmaus mit den besten ungarischen Kellerweinen!

-50%
 nach 15 bis 19 Uhr

1012 Budapest, Lajos ut 41. Tel: +36 1 234 74 28
 www.bonfinikert.hu

Als Krönung Ihres Burgspazierganges besuchen Sie das Király Restaurant

1014 Budapest, Budai Burg
 Tincsa Whilly u. 23.
 Tel.: +36 1 212 8565, +36 1 212 9891
 www.kiralyrestaurant.hu

KIRÁLY
 RESTAURANT

Kéli Vendéglő

...Ein altes Haus, in dem Magen und Seele verwöhnt werden

Mökös u. 22, 1036 Bp.
 Geöffnet: täglich
 12.00-24.00
 Tel.: (1) 250-4241
 (1) 368-0613
 Fax: (1) 387-6049
 www.keli.hu

Das Café Eckermann verabschiedet sich

„Nicht ohne Café sterben“



BZT / Aaron Taylor (3)

Verloren in einer „Arbeitergegend“: Wilhelm Droste.

Seit rund elf Jahren war es ein fester Bestandteil auf der kulturellen Landkarte Budapests, vor allem für alle mit deutschem Hintergrund. Ob deutsche Muttersprachler, Studenten, Touristen oder Intellektuelle, das Café Eckermann war für sie ein Begriff. Besonders an seinem ersten Standort auf der Andrassy út im Gebäude des damaligen Goethe-Instituts machte sich das Café Eckermann als Kulturtreff einen Namen. Vor dreieinhalb Jahren zog allerdings das Goethe-Institut aus seinem noblen Sitz an der Oper ans Ende der Ráday utca. Das Café Eckermann zog mit.

Bereits nach dem Umzug war Eckermann-Chef Wilhelm Droste zwar skeptisch, er hielt aber noch mit Enthusiasmus an seinem Traum-Literaturcafé fest: „Ich wusste, der Standort wird schwierig. Es ist nun mal nicht die noble Umgebung der Oper, wo nicht nur die hiesigen Intelligenz mehr zu tun hat, sondern auch ein wichtiger Anlaufpunkt für Touristen. Dieser Standort ist Ferencváros,

eher eine Arbeitergegend, dass sich hier Laufkundschaft hineinverirrt, darauf konnte man sich nicht verlassen. Das hatte aber auch seinen Reiz, so dass es eine doppelte Herausforderung wurde.“ Dabei setzte Droste insgeheim auf die weiterhin bestehende Verbindung zum Goethe-Institut.

Schnell stellte sich aber heraus, dass sich Droste die Nachbarschaft mit dem Goethe-Institut etwas anders erhofft hatte. „In diesem Haus waren wir inzwischen völlig vom Goethe-Institut unabhängig, finanziell jedenfalls, wodurch sich die gesamte Situation verändert hatte. Aber als es vor dreieinhalb Jahren losging, war das ganz anders geplant, das Café sollte massiv vom Goethe-Institut bespielt werden – mit Lesungen, Ausstellungen, das Philosophiecafé sollte weitergeführt werden. Da-

bei spielte sicher eine Rolle, dass das Goethe-Institut auch selbst finanziell unter Druck geriet. Wir hätten allerdings, um gut über die Runden kommen zu können, zwei-dreimal im Monat größere Veranstaltungen im Café haben müssen, die auch finanziell unterstützt werden. So viel kam bei weitem nicht zustande“, erklärt Wilhelm Droste der BUDAPESTER ZEITUNG einen der Gründe, weshalb er das Café am vergangenen Mittwoch schließen musste. Hinzu kam auch noch die Krise: „Die Wirtschaftskrise hat auch die Intelligenz nicht verschont. Man hat es sich einfach abgewöhnt, öffentlich zu konsumieren.“ Trotzdem hat es das Café geschafft, die Intelligenz, der den Großteil des früheren Stammpublikums ausgemacht hatte, von der Andrassy in die Ráday utca zu locken. Zur Hauptklientel des Cafés gehörten auch Studenten, die allerdings eher zum Arbeiten und weniger zum Konsumieren ins Eckermann gegangen waren.

Trotz ambitionierter Pläne von einem Skulpturenpark im Garten und einer deutsch-ungarisch-jüdischen Veranstaltungsreihe noch vor einem halben Jahr wurde Droste von der Wirklichkeit eingeholt. Der doppelten Belastung konnte er einfach nicht mehr standhalten. Die Rechnungen wuchsen dem Germanistikdozenten schließlich über den Kopf, so dass er seinen Traum nun doch aufgeben musste.

Das bedauert auch das Goethe-Institut sehr: „Es ist sehr traurig, dass das Eckermann nun schließen muss. Wir waren sehr froh, dass wir ein Café in der Nähe hatten, wo wir unsere Veranstaltungen, Lesungen und andere organisieren konnten. Unsere Mitarbeiter gehörten hier zum Stammpublikum, sogar unsere Gäste, schließlich waren unsere deutschen Zeitungen immer im Eckermann ausgelegt“, erzählt Gabriele Gauler, die Leiterin des Instituts der BUDAPESTER ZEITUNG. Auf diese Weise habe das Kulturinstitut sich bemüht,



Seit Mittwoch sind die Lichter aus.

das Eckermann soweit es ging, zu unterstützen. „Nun werden die Zeitungen vorerst im Bibliotheksgarten auf die Leser warten“, bedauert Frau Gauler.

Ganz ohne Café bleibt das Goethe-Institut vermutlich nicht. Einen Nachmieter soll es bereits geben, will Wilhelm Droste wissen, der allerdings – zumindest in seinen anderen Lokalen, den Szenetreffs Jelen und Most – eher aufs Nachtpublikum setzt. Auch den Namen Eckermann wird er wohl nicht behalten, glaubt Droste.

Vorerst heißt es also Abschied nehmen vom Café Eckermann, Droste will aber noch nicht aufgeben: „Ich kann mir nicht vorstellen, ohne ein Café in Budapest zu sterben“, hält er an seinem Traum fest. Wieso auch nicht – schließlich hat es ja auch in Hamburg funktioniert. Dort ist sein Café mit Schwerpunkt Ungarn bereits seit 30 Jahren in Betrieb und gehört damit zu den altgegründeten Läden der Stadt.

ÁGNES LUKÁCS



Die FAZ sucht man ab jetzt vergeblich.



Stationen in Budapest, Győr, Miskolc, Veresegyház, Balaton



Adresse:
2112 Veresegyház, Budapesti út 110.
Telefon: +36-28-588-830 • Handy: +36-30-522-9522, +36-30-328-0117
Fax: +36-28-588-832
E-mail: laszlo.erdei@eurorentacar.hu, info@eurorentacar.hu

www.eurorentacar.hu

SUDOKU RATSEL

Tragen Sie die Zahlen von 1 bis 9 so in die leeren Kästchen ein, dass jede Ziffer nur einmal in einer Reihe, einer Spalte und einem 3x3-Block erscheint. Senden Sie die Zahlen in den farbigen Kästchen bis Freitag, den 9. Juli 2010 an verlag@t.hu. Ein zufällig ausgewählter Einsender mit der richtigen Antwort gewinnt einen Adina-Gutschein oder ein BZ-pdf-Abo. Der Gewinnerin der letzten Ausgabe heißt Peter Tókes.

A			1					
				B		8	6	9
	4	5	8	6				2
				7	6		3	4
4	3	C				D	5	7
1	9		4	3				
6		E		8	1	7	4	
7	5	3					F	
					3			

Adina apartment hotels

Die ideale Alternative www.adina.eu

Adina Apartment Hotel
1133 Budapest
Hegedűs Gyula utca 52-54

Gewinnen Sie eine Eintrittskarte für den **Adina Wellness-Bereich** im **Adina Apartment Hotel Budapest** für zwei Personen mit Pool, Whirlpool, Fitnessbereich, Sauna und Dampfbad-Nutzung für ein beliebiges Wochenende oder ein **PDF-Jahresabo der Budapester Zeitung**. Bitte geben Sie zusammen mit der Sudoku-Lösung Ihre Präferenz an.